Königliches Gymnasium zu Coesfeld.
Beilage zu dem Jahres-Berichte über das Schuljahr 1896/97.

Coesfelder Urkundenbuch

I. Teil

nebst einer Einleitung

über die Gründung der Stadt Coesfeld

zur

Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt.

Von

Franz Darpe.

Coesfeld.
Druck von J. Fleißig.
1897. Progr.-Nr. 362.

9co 3 (1897)
3626.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Königliches Gymnasium zu Coesfeld.
Beilage zu dem Jahres-Berichte über das Schuljahr 1896/97.

Coesfelder Urkundenbuch

I. Teil

nebst einer Einleitung

über die Gründung der Stadt Coesfeld

zur

Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt.

Von

Franz Darpe.

Coesfeld.
Druck von J. Fleißig.

1897. Progr.-Nr. 362.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schulprogramme aus der Hindenburgschule

1897 (362)
zwe

900
3

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorwort.

Seitdem Niesert und Sökeland in der Erforschung der Vorzeit Coesfelds eine so rührige Thätigkeit entfaltet, hat dieses Arbeitsfeld brach gelegen; man hat sich der lichtvollen, schönen, 1839 vom Gymnasialdirektor Sökeland verfaßten „Geschichte der Stadt Coesfeld" gefreut, es hat sich aber keiner gefunden, der an dem Werke weiter gebaut hätte. Nun das Fest des 700jährigen Bestehens der Stadt die Blicke wieder auf die Vorzeit lenkt, möchte ich der Stadt Coesfeld, welche auf eine so bedeutende Vergangenheit zurückblickt, als Erstlingsgabe den Anfang eines „Coesfelder Urkundenbuches" darbieten und in der Einleitung aus Anlaß des gedachten Festes auf die Urzeit und die Gründung der Stadt ein Streiflicht werfen.

Das Urkundenbuch soll bringen:

im ersten Teile die bislang nicht veröffentlichten (auch im Westfälischen Urkundenbuche fehlenden) Coesfelder Urkunden des 13. Jahrhunderts, sowie die im Staatsarchiv zu Münster und im Stadtarchiv und in den Pfarrarchiven zu Coesfeld befindlichen Urkunden des 14. Jahrhunderts und im Anhang die gleichzeitigen Coesfelder Urkunden des Fürstlich Salm-Horstmarschen Archivs, welches jüngst durch die Gewogenheit Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Horstmar mir geöffnet wurde;

im zweiten Teile die auf Coesfeld bezüglichen Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts.

Bereits veröffentlichte und Privaturkunden sind entweder, soweit minder wichtig, in Regestenform mitgeteilt oder durch Weglassung alles Formelhaften und Breiten möglichst gekürzt. Derartige Auslassungen sind durch 2 Querstriche, Lücken in den Urkunden dagegen durch 4 Punkte bezeichnet. In runder Klammer ist ergänzt, was durch Versehen des Schreibers ausgelassen war, in eckiger nach Mutmaßung das infolge Beschädigung des Pergaments Fehlende.

Möge, das ist mein Festwunsch, die gute Stadt Coesfeld auf den Wegen, welche die große Lehrmeisterin der Völker, die Geschichte, zu ihrer Blüte ihr vorzeichnet, fortschreitend — noch in fernen Jahrhunderten blühen, wachsen und gedeihen!

Coesfeld, im Mai 1897.

Dr. Darpe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gründung der Stadt Coesfeld.

Unrichtig spricht Wilmans [1]) von einer „Burg Coesfeld", die nach einer Nottulner Überlieferung auf Karls des Großen Zuge gegen die Sachsen im Jahre 779 den bei der Niederlage der Sachsen auf dem Coisberge schwer verwundeten Edlen Luibert aufgenommen habe und, als Luibert im heiligen Syther-Walde seiner Wunde erlegen war, von den Franken erobert worden sei; [2]) die Nottulner Quelle erwähnt hier nur eine Burg (nicht die Burg Coesfeld), wie die Quellen bei Mitteilung jenes Zuges des großen Karl der „Befestigungen der Sachsen" am Eingange zu ihrem Lande gedenken. [3]) Coesfeld („Coasfelt") begegnet uns zuerst mit Einführung des Christentums; in der christlichen Kirche des „Ortes Coasfelt" predigte der h. Liudger an seinem Sterbetage, 26. März 809, frühmorgens bei einem Hochamte: so berichtet uns um 840—850 Altfrid in seinem „Leben Liudgers". [4]) Das Werdener Heberegister (aus dem Jahre 900 etwa) erwähnt neben „Holtwic" und Lietti (Lette) schon die Bauerschaften Stenvide (Stevede), und Stockhem (Stockum) bei Coesfeld, eine Urkunde Kaiser Heinrichs vom Jahre 1017 die Unterbauerschaft Nein (Nienhem, Neem) ebenda. [5])

Um 1030 wurde die Stiftung einer neuen Pfarrei Farlari (Varlar) geplant, welcher von Coesfeld (Cosvelda) 54 Höfe der Bauerschaften Hanun, [6]) Mottonhem (Muttenhem), [7]) Gaplon (Gaupel), Suthwick, [8]) Hembruggion [9]) und Hildiwordinghuson, [10]) sodann ganz Oster-

[1]) Additam. zum Westfäl. Urk.-Buche Nro. 1. — [2]) Wilkens, Gesch. der Stadt Münster, S. 68. — [3]) S. Annal Lauresh. mai., Pertz I. 160. — [4]) „in sua ecclesia in loco, qui dicitur Coasfelt, canente presbytero missam." Altfridi vita Ludgeri, II c. 7. — [5]) Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens, II. 146. — [6]) Im Namen Schulze Hanöver (= Oberhof von Hanun) lebt wohl der Name jener Bauersch. noch. — [7]) Vgl. Hof Moddeler in Flamschen u. Montener bei Sirksfeld. — [8]) Das Sudwiker Thal lag vor dem Valkenbrücker Thore bei Coesfeld; Sökeland, Gesch. Coesfelds S. 237. — [9]) Der Haupthof dieser Bauerschaft „Hembrügge" im Kirchspiel Coesfeld war schon 1256 nicht mehr vorhanden; der Besitzer von Hembrüggen-Hausstätte zahlte 16 Denare von Heuerland bis dahin an den Ritter von Gemen, später an das Kloster Marienborn in Coesfeld. S. die Urk. v. J. 1256 bei Niesert, Münst. Urk.-Buch I 1. S. 430 f. — [10]) Später Hildiward, jetzt Hillert, das durch den Schulzenhof als alte Bauerschaft gekennzeichnet wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wick, Farlari bis zum Hofe Gelikos in Kurtbeki (Korbeck), Bardanaraswick,[1]) Holtwick, Lindbeki (Lembeck?), Bermothem und Segmeri u. s. w. zugeteilt werden sollten.[2]) Ob und inwieweit dieser Plan zur Ausführung gekommen ist, erhellt nicht. Vielleicht knüpfte die 1129 den Varlarer Mönchen verliehene Befugnis zu taufen, zu predigen und zu begraben[3]) an frühere Pfarrbefugnisse Varlars wieder an; inzwischen aber verlautet von einer Pfarre und Kirche zu Varlar nichts.

Mit den Namen und Bezirken der alten Malstätten und Freistühle, die wir zum Teile in die karolingische Zeit zurückführen können, klärt sich weiter das Dunkel auch der alten Gauverhältnisse; wir finden, daß Coesfeld zum Stevergau gehörte, und als alte Malstätten der Coesfeld umfassenden Grafschaft die Freistühle 1) „ton vrigen Haghen" zu Ikink bei Varlare im Kirchspiel Osterwick, 2) in der Bauerschaft Vlameshem (Flamschen)[4]) — zu diesem gehörten auch die beiden Kirchspiele Coesfelds —, 3) tor Heghe im Kirchspiel Holtwick, 4) unter der Linde zu Engelrading oder zu Bertraminк (Bertmerink) im Kirchspiel Darfeld,[5]) und 5) tor döstern Mölen an der Dinker im Kirchspiel Legden; der Hauptstuhl befand sich zu Ha(r)stehausen im Kirchspiel Darup.

Danach gehörten zu der Freigrafschaft Hastehausen, deren Mittelpunkt Coesfeld bildete, die jetzigen Kirchspiele Legden, Holtwick, Osterwick, Darfeld außer Höpingen und der westliche Teil des Kirchspiels Billerbeck (außer Billerbeck selbst), Hastehausen im Kirchspiel Darup (nicht Dorf Darup), Rorup, die Bauerschaften Empte, Leuste, Börnste und Merfeld im Kirchspiel Dülmen, sodann die jetzigen Kirchspiele Lette, Coesfeld und Gescher.[6])

Die Verhältnisse der Bewohner der Gegend von Coesfeld, welche als freie sächsische Bauern auf ihren an Quell, Hain oder Wald gelehnten Einzelgehöften wirtschafteten, hatten seit Karls des Großen Tagen allmählich eine veränderte Gestalt angenommen. Die alten Burgen des Landes, aus konzentrischen Wall- und Graben-Ringen bestehende Erdwerke oder durch Dornhecke, Verhau oder Sumpf gedeckte Hügel, wie deren im Hünsberg und Humberg, im Wallberg (jetzt Schulze Welberg) bei Darup, im Erdring unweit Hastehausen, in dem Ringe um Schulze Gaupels Hof, in der „Borg" auf Borgmanns Hofe in Gaupel sowie in dem Erdring östlich der Klie (an der Kunststraße nach Gescher) noch in Resten erhalten sind, verödeten mehr und mehr, seitdem der Freiheitswall des Landes vor der Frankenmacht hingesunken war; mehrfach siedelten sich Edle oder Bauern in den alten Volksburgen an, deren zum Teile bis heute erhaltene turmartige feste Speicher, wie solche noch jetzt auf den Höfen von Borgmann, Schulze Gaupel und Schulze Hillert sich finden, in der Folge bei Kriegsgefahr die kostbare Habe der

[1]) später Bedemerswic, dessen Namen Hof Betmer Ksp. Osterwick Hövener Bsch. erhält. — [2]) Erhard, Cod. dipl. CIIIb. — [3]) Über die betr. Urk. s. u. S. 6[1] — [4]) Der dortige Freistuhl stand an der Landstraße bei Nagels Hofe. — [5]) beim jetzigen Hofe Bertmann dort. — [6]) Tibus, Gründungsgesch. der Stifter u. s. w. des alten Bistums Münster, S. 307; Lindner, Die Veme, S. 16 ff. Das von Lindner (S. 5) gesuchte Hathemareslo ist Herdmershof Ksp. Coesfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Umwohner bargen. Durch das Land zog sich von Westen nach Osten die Königsstraße, welche bei der jetzigen Stadt Coesfeld sich gabelte in eine über Nottuln und in eine zweite über Billerbeck und Havixbeck auf Münster laufende Straße, denen sich als dritte Zinke die auf Darfeld, Horstmar, Steinfurt, Wettringen, Rheine führende Straße anfügte. Die alten Götterstätten des Wodan, Ziu und Thor hatten dem christlichen Holzkirchlein Platz gemacht, welches dem h. Lambert zu Ehren an der Gabelung der fränkischen Königsstraße am rechten Ufer der Berkel im „Orte Koasfeld" an einem Punkte aufgezimmert war, welcher zugleich als Mittelpunkt des Bezirks der umliegenden Malstätten und Freistühle dem fränkischen Könige und seinen Glaubensboten günstig gelegen zu sein schien. Dorthin wallten zu dem sonn- und festtägigen Gottesdienste die blondhaarigen Bewohner der umliegenden Bauerschaften, dorthin brachte man zu dem Friedhofe bei dem Kirchlein die Leichen der Angehörigen, welche wie vordem, zu verbrennen und in Urnen am Hügel unweit des eigenen Hofes beizusetzen Karl der Große bei Todesstrafe verboten hatte.[1]) Das Christentum schlug bald so tiefe Wurzeln in den Herzen der schlichten Bauern, aus denen die Bevölkerung Westfalens bestand, daß die Gildehäuser, wo die Bauerschaften ihre regelmäßigen Festvereinigungen hielten, zu Lauben oder Hallen (gymnasia, theatra) sich ausgestalteten, in denen unter Anleitung von Geistlichen oder Mönchen das Volk Stücke aus der biblischen Geschichte einübte und darstellte; eine solche Halle bestand, wie in Roxel, Greven, Rheine, Schöppingen, Billerbeck und Gildehaus, welches eben daher seinen Namen führt, so im Jahre 1238 auch zu Varlar.[2]) Die christliche Kirche zu Coesfeld bot Verbrechern das Recht einer Freistätte; ihr waren von den zugehörigen Umwohnern 1 größerer Hof (curtis) und 2 kleinere Stätten (mansi) überwiesen, von je 120 Menschen ein Paar eigenhöriger Leute; Kirche und Priester erhielten zudem den Zehnten von allem Ertrage des Landes: so hatte Karl der Große bestimmt.[3])

Wie für die Kirche, so wurde den mit Gewalt bezwungenen Sachsengemeinden auch für den König ein Teil ihres Grundes und Bodens genommen, welchen die Markgenossen abzutreten hatten. Auf solchem Königsgrunde erstanden königliche Meiereien oder Reichshöfe, wie wir deren in Hohensyburg (Westhofen), Dortmund, Steele, Bochum,

---

[1]) Ein heidnischer Urnenfriedhof ist jüngst wieder unweit des Hüning-Hofes in Gaupel bei Coesfeld aufgefunden bei dem Hause des dort neu angesiedelten Kötters Nieland. — [2]) In dieser Halle zu Varlar fanden sich damals die Edlen Hermann von Lon und Ludolf von Steinfurt zu einer Vereinbarung zusammen; Niesert, Münst. Urk.-B. I 2. S. 379 f. Vgl. Darpe in der Ztschr. für Gesch. u. Alt. Westf. 1890 I. S. 186 Anm. 6. und Wilm. Addit. z. Westf. Urk.-B., Schluß (Nachträge). Dieser Ansicht gegenüber meinte man bislang, das deutsche Drama wurzele in lateinischen Spielen der Geistlichen. Mit solcher Auffassung verkennt man das deutsche Volk, aus welchem schon bald nach Einführung des Christentums der Sänger des „Heliand" hervorging. Die lateinischen Texte der Spiele lieferten bloß den Anhalt für den Gang der deutschen Stücke. — [3]) s. Capitula de partibus Saxoniae v. J. 783.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Castrop, Mengede, Brackel und Schüren (bei Aplerbeck) vorfinden, oder es ging durch Schenkung oder Belehnung der Königsbesitz an ein Kloster, einen Grafen oder Edlen über, wie Ludwig der Fromme die karolingischen Güter zu Stockum (bei Schöppingen)) zu Wettringen und Rheine, zu Laer (bei Melle) und Erpen (bei Dissen), zu Kilver und Bünde im Kreise Herford), zu Selm und Stockum (bei Werne) u. s. w. dem Kloster Herford schenkte.[1])

Unter den Grafen des Franken-, später des deutschen Königs, standen die Schultheißen oder Schulzen als die ersten der freien Bauern eines Tharps oder Dorfes, d. i. einer kleinen Gruppe von Höfen, einer jetzigen Bauerschafts-Abteilung oder Unterbauerschaft, welche die staatlichen und kirchlichen Gefälle („Schulden") einforderten („heischten.") Mit der Zeit aber gestalteten sich die Verhältnisse durch verschiedene Umstände so um, daß die meisten freien Bauern Hörige von Adeligen oder von Klöstern und Stiftern wurden; ähnlich gestaltete das Lehnswesen die Verhältnisse des Adels um.

Den Meierhof zu „Coesfeld" und zu Varlar (curtis Cosfeldensis et Varlarensis finden wir 1118 mit Leuten (homines) der Grafen von Kappenberg besetzt, also im Besitze des Kappenberger Grafenhauses.[2]) Da dieses Geschlecht verwandtschaftliche Beziehungen sowohl zu dem Sachsenherzoge Widukind wie zum Hause Karls des Großen hatte,[3]) so liegt die Annahme nahe, daß, wie Kappenberg zum sächsischen, so die Höfe zu Coesfeld und Varlar, welche nur wirtschaftliche Mittelpunkte eines großen, auch Waldungen, wie das Northolt und den Rette-Wald, umfassenden herrschaftlichen Besitzes (praedium) waren,[2]) zum karolingischen Erbgute jenes Grafenhauses zählten. Es standen wohl diese beiden Höfe eben auf dem von Karl dem Großen den Sachsen jener Gegend genommenen Boden, und auch die Kirche von Coesfeld war wohl auf eben diesem Boden errichtet; später waren dann die Höfe durch Schenkung oder Vererbung an die Grafen v. Kappenberg gekommen. „Cosfeld" war 1118 ein im Anwachsen begriffenes[4]) Dorf (villa); die Einwohner desselben waren zu Wasser, Weide und Reisig in der Gaupeler Mark beteiligt. Das „Nordholt", in welchem bis dahin der gräfliche Meierhof zu Varlar berechtigt gewesen war, wurde 1118 von den frommen Kappenberger Grafen Godfrid und Otto, welche sich schon damals mit Weltentsagungs-Gedanken trugen, auf Zureden des Bischofs von Münster der Gaupeler Mark einverleibt zum Ausgleich

[1]) Darpe, Cod. trad. Westf. IV. S. 2 ff. Aus diesem Königsbesitze ist zu schließen auf die Striche, wo Karl der Gr. den stärksten Widerstand in Sachsen fand, und auf Richtung seiner Züge. Das vielgesuchte Midufulli an der Weser ist danach wohl Fuhlen bei Oldendorf an der Weser, wo das Kloster Herford begütert war, wie schon v. Ledebur (Feldz. Karls des Gr., S. 67) annahm. Vgl. Ztschr. für Gesch. u. Alt. Westf. Bd. 50 II. S. 159 ff., wo Deppe für das am linken Weserufer gelegene Mitteluflen eintritt, indem er erst S. 161 Karl den Gr. dahin übersetzen, dann aber S. 164 ihn mit den Quellen am rechten Ufer bleiben läßt. — [2]) Erhard, Cod. dipl. Nro. 186. — [3]) Hüsing, der heil. Gottfried Graf von Cappenberg, Anhang I. — [4]) Das ist wohl daraus zu schließen, daß in der Urkunde von 1118 „so die jetzigen wie die noch zukommenden Bewohner" dieses Dorfes genannt werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für die von den Leuten der Kappenberger durch Fällen des schönsten Holzes in jener Mark angerichtete Verwüstung, derenhalber die Gaupeler sich klagend an den Bischof gewandt hatten.

Bald darauf (1122 oder 1123)[1] wandelten die Grafen v. Kappenberg ihren Hof zu Varlar, auf dem wohl bereits, wie auf ihrem Hofe zu Coesfeld, eine Kirche bestand,[2] in ein Augustiner-Kloster um, während sie u. a. auch dem Bischofe von Münster 105 reich belehnte Dienstmannen mit Weib und Kind, zu deren Lehnsgut wohl auch Hof Nienhem (Nein) bei Coesfeld gehörte,[3] und herrliche Besitzungen schenkten, um dem ebenfalls von ihnen gestifteten Kloster Kappenberg freie Wahl seines Vogtes und des Bischofs dauernden Schutz zu sichern.[4] Die Grafen besorgten, wie man sieht, von dem Streben des Bischofs von Münster, seinen Besitz zu erweitern, Gefährdung ihrer Klostergründungen. Papst Honorius bestätigte 1126 die Stiftung des Klosters Varlar, wo bereits Mönche ihr kanonisches Leben zu führen begonnen hatten.[5] In der die Gründung des Klosters Varlar bestätigenden Urkunde des Bischofs Egbert von Münster v. J. 1129 heißt es, die Mönche von Varlar, deren Propst nur dem Bischofe zu gehorchen habe, sollten, wie recht ist, freie Befugnis haben „zu taufen, zu predigen und zu begraben".[2] Der Kappenberger Hof und Grund zu Coesfeld, den der Bischof von Münster gern zu seinem Besitze gefügt sehen mochte, wurde von den Kappenbergern dem neuen Kloster Varlar geschenkt. Dies ergibt sich daraus, daß das Dorf Coesfeld bis zur Gründung der Stadt (1197) unter dem Königsbanne des Vogtes des Klosters Varlar stand und die Bürger der Stadt Coesfeld noch in den folgenden Jahrhunderten dem Kloster Varlar bis zu dessen Aufhebung Wortgeld (Pachtzins) von ihren auf Varlarer Grunde erbauten Hausstätten zahlten. Gewiß hätte auch, wenn der Kappenberger Hofbesitz zu Coesfeld dem Bischofe von Münster geschenkt wäre, dieser später in Coesfeld, wie in Münster, Dülmen und Rheine, die sogen. Grut, d. i. das Alleinrecht, Bier zu brauen, besessen, während doch in Coesfeld die Stadt (erst 1347) eine Grut zu eigenem Nutzen einführte.[6] Ausdrücklich bestätigt eine Urkunde des Papstes Innocenz II. v. J. 1142,[7] daß neben den Haupthöfen zu Asbeck und Lette sowie der Bauernstätte Adelheids zu Lette der Hof zu Coesfeld (die „bona Cusvelde") zu den Varlarer Gütern zählten; zugleich bestätigt der Papst darin auf Bitten des Propstes Albert dem Kloster Varlar das Recht der Wahl seines Propstes und Vogtes. Sollte dieser Schutzbrief, welchen Kloster Varlar sich vom Papste verschafft hatte, das Kloster vielleicht decken gegen den Bischof von Münster, welcher bei Bestätigung der Kloster-Stiftung in Varlar (1129) einfließen läßt, Graf Otto von Kappenberg habe mit

[1]) Hüsing a. a. O. S. 32[1]. Die Stiftungsurkunde ist nicht erhalten. — [2]) Kindlinger, Münst. Beitr. III 1. Urk. 7. — [3]) Hüsing a. O. S. 95 u. 100. — [4]) Niesert, Münst. Urk.-Samml. II S. 129. — [5]) Kindl. a. O. II. Urk. 22; Finke, Papsturkunden Westfalens Nr. 39. — [6]) Niesert, M. U.-B. I 2. S. 489 f.; vgl. Tibus a. O. S. 741. [7]) Niesert, M. U.-S. II Nr. 28; Finke a. O. Nr. 49. Vgl. Vita Godefr. in Monum. Germ. XII p. 516.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vielen anderen Gütern auch die Kirche oder das Kloster in Varlar mit allem Zubehör dem Bistum Münster mitüberwiesen (contradidit)?[1])

Aus der nächsten Folgezeit sind die Nachrichten über Besitzveränderungen in Coesfeld spärlich. 1155 wird eines Zehnten aus dem im Besitze der Kirche zu Asbeck befindlichen Hofe Stockhem (Stockum) im Kirchspiel Coesfeld gedacht, der dem Bischofe von Münster verpfändet war.[2]) 1181 verzichtete Gerlag, ein Dienstmann des Bischofs von Münster, auf den Schulzenhof Markolveswik bei Coesfeld (juxta Cusvelde)[3]) zu Gunsten des Bischofs Hermann von Münster.[4]) Der Vizedominus Franko, welcher dem Bistum Münster reiche Güter schenkte, stattete auch das Kloster Langenhorst von seinem Erbbesitz aus, indem er im J. 1184 ihm $2^1/_2$ Bauernstätten (mansi) sowie Heuerland im Kirchspiel Coesfeld (Cusvelde), die zur Zeit noch durch Belehnung vergeben waren, übertrug.[5])

1137 vollzog sich in Verfolg der Gründung und Ausstattung des Klosters Varlar — vielleicht beim Tode des damaligen Pfarrers von Coesfeld — eine sehr wichtige Änderung: Bischof Werner von Münster übertrug den Augustinern des Marienklosters Varlar die Kirche zu Coesfeld, frei und jeder Abgabe bar, mit dem gesamten pfarramtlichen Rechte;[6]) außerdem den Wehrschen Hof (domum de Were) im Kirchspiel Legden, indem er anerkannte, daß 2 zur Zeit von Edelfrauen bewohnte Häuser, eins bei Varlar, das andere mit zugehörigem Hofe zu Reice (Reken?), dem Kloster Varlar gehörten. Vielleicht hatte Kloster Varlar, da die Kirche von Coesfeld auf dem vormaligen Kappenberger, jetzt Varlarer Hofesgrunde stand, Rechtsanspruch auf die Kirche als Eigenkirche erhoben, somit die ursprünglich zum Unterhalte dieser Kirche und ihres Pfarrers ausgesetzten Einkünfte als dem Kloster zugefallen beansprucht, und es blieb dem Bischofe, um großen Ungelegenheiten zu entgehen, nichts anderes übrig, als mit der Kirche auch das Pfarramt dem Kloster zu überlassen, so daß von da ab kein bischöflicher Weltgeistlicher mehr in das Pfarrhaus an St. Lamberti zu Coesfeld einzog, sondern die Pfarre vom Kloster Varlar aus bedient wurde, welches einen oder mehrere seiner Mönche zu längerem oder kürzerem Aufenthalte im Pfarrhofe nach Coesfeld entsandte oder dort einen gering besoldeten Pfarrvikar hielt. Bezeichnend dafür, daß wir in der gedachten Urkunde des Bischofs eine Auseinandersetzung betreffs der von den Kappenberger Grafen vordem ausgeübten Rechte über die Coesfelder

---

[1]) In dieser Urkunde (bei Kindl. a. O.), die aus einer Abschrift des 16. Jahrh. geschöpft ist, wird auffallender Weise Münster schon Stadt (civitas) genannt. Münster wird urkundlich (anders in späteren Quellen, wie M. G.-Q. I 131) freilich schon um 900 als urbs (Burg), aber erst 1173 in einer Kaiserurkunde, in Münsterschen Urkunden erst 1181 als Stadt bezeichnet. Das spricht gegen die Echtheit der Urkunde, welche unter Bischof Hermann II. hergestellt zu sein scheint. — [2]) Erhard, Cod. dipl. Nro. 308. — [3]) Es hieß später Markelswik, dann Markverdinghof, kam an die v. Kemnade und ist das jetzige Haus Loburg; Sökeland a. O. S. 228 f. — [4]) Erh. a. O. Nro. 417. — [5]) a. O. Nr. 447. — [6]) Niesert, M. U.-S. II S. 141.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kirche vor uns haben, ist der Umstand, daß neben dem Propste von Kappenberg der vormalige Graf Otto von Kappenberg, nun Mönch des dortigen Klosters, unter den Zeugen der Urkunde erscheint. Ähnlich wie um 1030 bei der Reinmodschen Stiftung einer auch Coesfeld zum Teile umfassenden Pfarre Varlar, so drohte auch jetzt wieder Varlar, als Pfarre, Coesfeld an sich anzuketten. Und im Grunde blieb das damals geschaffene Verhältnis, welches die Vernachlässigung des Gottesdienstes und die Zerrüttung des religiösen Lebens herbeiführen mußte, bis zur Aufhebung des Klosters Varlar (1803) bestehen.

Wie das Dorf Coesfeld unter dem Varlarer Pfarrer, so standen die Hörigen des Varlarer Hofes zu Coesfeld noch zudem unter dem Varlarer Vogte und Schulzen. Zu den Wortgeldpflichtigen, die als solche dem Hofesgerichte unterstanden, zählten die sämtlichen um die Lambertikirche herum angesiedelten Handwerker und Krämer, denen sich später einige in einem Gelaß hinter den Wällen der Stadt Deckung suchende Geistliche und Klosterfrauen, Adelige und Bauern der Gegend anschlossen. Ein im städtischen Archiv erhaltenes Verzeichnis der Stätten Coesfelds, von denen im Jahre 1358 an das Kloster Varlar Wortgeld entrichtet wurde,[1]) zählt nicht weniger als **372** Häuser, Hausstätten und Gärten in Coesfeld auf und zwar 330 in der ersten Haupt- oder Lamberti-Klucht, nämlich 109 in der großen, 45 in der kleinen Klucht, 76 in der Brink-Klucht (divisio collis), 142 in der zweiten Haupt- oder Jakobi-Klucht. Wir finden unter diesen Häusern an erster Stelle das Rathaus (domus Consulum) — vordem genannt thon Sterren —, dann u. a. das Haus Henrichs Blomen, Eberts v. Enschede, Stallen Stätte — vordem Havixbecker Wort —, das Haus Johanns v. Vreden, Ludgers thor Wers, Dietrichs v. Holtwik, Arnolds v. Aldensele (Oldensal), thon Dale, Werners thor Stadesmolen, der Freifrau v. Tunen (Tonen), das Haus tho Varlere, Lamberts v. Kostvelde, der Elisabeth Huning, das Haus der Söhne Lifhards v. Altona, Bertolds thon Altena, Gerards Lantgreve, das Haus Spiegel und Villing, die auf der Honich-Stätte hergerichteten Fleischbänke (der Fleischmarkt), das Haus der Freiin Nira v. Nederbruchin (Neerbrügge), das Haus der Bertradis Koken,[2]) Bernhards v. Loyn (Süd-, Stadtlohn), Gerards v. Ramstorpe (Ramsdorf), Johanns v. Grays, das Haus zum h. Geist, das Haus thor Kemenaden, 2 Häuser des Biskopes, das Haus des Nikolaus Tungerloh, die Keppelhove, das Haus Hermanns vor dem Markte, das Stadthaus (domus civitatis) — vordem das Haus Johanns thon Winhus —, das Haus Alberts von Nutlen, Hermanns von Bucholte, Everhards von Köln, Aleranders von Raesvelde, Mathias' von Ramsberge, Johanns Pawen[3]), Hermanns von Aldendorp, Gerards von Reken, die Stätte tho Gemene, das Haus Godfrids Kobbing und das des Magisters Johann von Pothove. Es wohnten da Hausirer oder Krämer

[1]) In Leder gebundene Pergamenthandschrift in groß 8°, welche Sökeland nicht vorgelegen zu haben scheint. — [2]) Von der Familie hat die „Kuchenstraße" ihren Namen. — [3]) Es gab der „Pfauengasse" den Namen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(institores), Silberschläger (Bokesilver), Hufschmiede (Hufsleger), Sattler (Sedelere), Müller, Polsterer (Kissemakere), Wagenmacher (rotarii), Messerschmiede (cultellifici), Wirte (Tappen), Wegebesserer (Wegelappen), Wullenwewer, Zimmerer (carpentarii), Steinhicker (lapicidae), Schreiner (fabri), Baumeister (Rissemeker), 3 Bartscherer, Goldschmiede (aurifabri), Köche (coci) und Brater (Breder), Pelzer, Ziegelmeister, Boumhouwer, Leyendecker, Schuster (sartores), Kupferschläger und Küfer (doliatores); neben dem Ausrufer (praeco), Glöckner (timpanator), Stadtboten und Büttel wohnte auch der Henker (carnifex) auf einer Varlarer Hausstätte. Der Schulze zu Gaupel (Goplo) hatte einen Speicher in der großen Klucht, der Pfarrer von Velen ein kleines Haus in der Jakobi-Klucht; da lagen desgleichen die 3 Beguinenhäuser thon Liliendale, thon Scheyen und Stoltiring auf Varlarer Grunde; auch das Klosterhaus und die Äbtissin (von Marienborn) zahlten in jener Klucht; der Garten des Pfarrers von St. Jakobi war ebenfalls Varlarer Eigentum.

Die Namen etlicher Einwohner hatte der Volkswitz geschaffen; da findet sich u. a. ein Fugemule, Pitpät, Huke, Twent, Muse(Mose)-kopp, Strampe, Stempel, Lisegang, Kroyssebite, Stultebene, Sugemouve, Pekelherink, Gabbeker, Kofot, Hardenacke, Ulenoyge, Pawe, Kribegel, Wickavel, Tottebernt, Tellebone, Hogemast und Smok.

Aus den ein Bild Coesfelds im 14. Jahrhundert liefernden Namen jenes Verzeichnisses hebt sich für uns der des alten **Hofes von Coesfeld** (curtis de Kust- (Kost-)velde) ab; dieser bestand also 1358 noch und lag, wie wir aus jenem Register ersehen, in der Brink-Klucht[1]) er zahlte nach Übereinkommen (de pacto) an Kloster Varlar das Vierfache des vom Garten des St. Jakobi-Pfarrers erhobenen Wortgeldes, nämlich 12 Denare, hatte also damals noch einigen Ackerzubehör.

Dem so nach 200 Jahren noch ausgeprägten Charakter eines Varlarer Ortes gegenüber mußte die weltliche Macht des Bischofs von Münster, deren Hebung und Erweiterung zur Landeshoheit nach Heinrichs des Löwen Ächtung und nach der Zersprengung des National-Herzogtums Sachsen (1180) besonders Bischof Hermann II. (1174—1203) im Auge hatte, in Coesfeld vollends in den Schatten treten; 2 Coesfelder Häuser des Bischofs selbst gehörten Varlar und zahlten diesem Kloster Wortgeld.[2]) Die Bischöfe von Münster, welche um die Mitte des 12. Jahrhunderts bereits mächtige Lehnsherren in ihrem kirchlichen Sprengel waren, suchten, um in letzterem zugleich die Landeshoheit zu erringen, vornehmlich die Grafengewalt an sich zu bringen, indem sie, als geistliche Obere und Großgrundbesitzer, zugleich immer ausgedehnter die oberste Gerichtsbarkeit zu erlangen suchten.[3]) Es

---

[1]) An diese erinnert auch der Name des Klosters oder sog. großen Schwesternhauses Marienbrink, welches den Platz der jetzigen Bissingschen Lohgerberei einnahm. [2]) S. das erwähnte Wortgeld-Register. — [3]) Vgl. die Abhandlung von Hechelmann: Über die Entwicklung der Landeshoheit der Bischöfe von Münster bis zum Ende des 13. Jahrh., Beilage zum Jahresberichte des Gymn. zu Münster 1868.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

würde uns hier zu weit führen, wollten wir im einzelnen nachweisen, wie die Bischöfe von Münster im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts den mächtigen Dynasten der Umgegend von Coesfeld, den Edlen von Steinfurt, Horstmar, Ahaus, Lon und Gemen, gegenüber durch Kauf und Schenkungen [1]) mehr und mehr als Grundbesitzer das Übergewicht erlangten, nachdem noch 1134 der Edle Rudolf von Steinfurt in der unmittelbaren Nähe Coesfelds aus seinem Besitze zu Lette ein Kloster gestiftet hatte; [2]) u. a. besaß der Bischof von Münster 1181 den Hof Markolveswik bei Coesfeld, die jetzige Loburg, und beanspruchte das Miteigentum der zahlreichen Güter des Klosters Varlar, wie vorhin angegeben ist. [3]) Die höchste Gerichtsbarkeit über die Freien hatte der Bischof bereits um 1180 in der Umgegend von Coesfeld erlangt, indem wir zu jener Zeit auf den Stühlen der Feme zu Darfeld und bei Nottuln Dienstmannen des Bischofs Hermann II. als mittelbar von diesem mit ihrem Amte belehnte Freigrafen vorfinden. [4]) In der um jene Zeit erfolgten Gründung einer dem Bischofe gehörigen Jakobi-Kapelle mit Kirchhof auf bischöflichem Grunde im Dorfe Coesfeld [5]) tritt dann augenscheinlich der Plan hervor, der Varlarer Eigenkirche St. Lamberti zu Coesfeld, zu der auch Lette damals noch gehörte, eine bischöfliche Ortskirche gegenüberzustellen und so im Orte mehr Boden zu gewinnen: es ist das Vorspiel der Stadtgründung.

Dieses Vorgehen des Bischofes beantwortete aber der Abt Jordanis von Varlar damit, daß er in einer uns erhaltenen Urkunde ohne Zeitangabe [6]) „auf Bitten der Bürger in Cosvelt nach Beschluß des Klosters den Schöffen dieser Feste (oppidi) die Regierung derselben übertrug unter der Bedingung, daß der, über dessen Person die Schöffen mit Zustimmung des Abtes sich geeinigt, die Regierung vom Abte erhalte und darauf hin führe und am Lambertus-Tage 1 Mark als Jahreszins zahle und in keinem Punkte dem Kloster Varlar sich ungebührlich widersetze. Die Bürger mußten sich zugleich verbürgen, falls eine mächtige Persönlichkeit das Kloster Varlar nach dieser Seite vergewaltigen wolle, weder durch Drohungen der Widersacher noch durch geschminkte Freundschaft umgarnt aus der Hand eines andern die Ortsregierung anzunehmen." Die Gegnerschaft von Varlar und Münster wegen der Herrschaft über Coesfeld tritt hier deutlich zu Tage; „die mächtige Persönlichkeit, welche mit geschminkter Freundschaft die Coesfelder zu umgarnen suchte," ist kein anderer, als Bischof Hermann II. von Münster.

---

[1]) der Grafen von Kappenberg (s. oben), des Vizedominus Franko u. anderer. [2]) Später wurde dasselbe nach Lette bei Clarholz verlegt; s. Lindner a. O. S. 4 f. — [3]) 1202 besaß der Bischof den Zehnten aus dem Hüninkhofe Ksp. Coesfeld; Wilmans U.-B. III Nr. 12. 1256 finden wir den Bischof weiterhin im Besitze vieler Zehnten im Ksp. Coesfeld; Niesert M. U.-B. I 1. S. 430. — [4]) Lindner a. O. Über den Freistuhl zu Flamschen, welcher 1385 von den Gebrüdern v. Merfeld der Stadt Coesfeld versetzt wurde, verlautet aus jener Zeit nichts Sicheres. — [5]) Vgl. die verdächtige Urkunde Bischof Hermanns v. J. 1195 bei Niesert, Münst. Urk.-S. S. II S. 292 f. — [6]) Urschrift im Stadtarchiv; Abdruck bei Erhard, Cod. dipl. Nro. 561.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Besonders bemerkenswert ist, daß Coesfeld in jener Urkunde eine Feste (oppidum), seine Einwohner schon Bürger genannt werden. Der Ort war danach kurz vorher mit Wigboldsrecht ausgestattet worden; ob vom Kloster Varlar oder vom Bischofe, ist nicht ersichtlich. Anscheinend war das Kloster dem Bischofe in der Verleihung des Wigbolds-Rechtes zuvorgekommen und hatte damit neben anderen Klöstern (z. B. Herford und Essen)[1]) denselben Weg zur Aufrichtung eigener Landeshoheit in seinem Gutsbezirk betreten, wie der Bischof von Münster in seinem Sprengel, ähnlich wie Stift Metelen den Bischöfen von Münster gegenüber seine Reichsunmittelbarkeit auf Grund königlichen Privilegs lange behauptete, bis Münster zunächst die Vogtei über Meteln in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts erlangte.[2])

Die beiden Gegner, Bischof und Abt, welche sich bis dahin in Hebung Coesfelds zur stillen Freude der Bürger überboten hatten, reichten sich endlich die Friedenshand unter der Bedingung, daß der Bischof auf die von ihm gegründete bischöfliche Jakobi-Kirche, der Abt dagegen auf seine weltliche Herrschaft über Coesfeld Verzicht leistete: 1195 schenkte der Bischof dem Kloster Varlar „Grund und Boden der St. Jakobi-Kapelle im Dorfe Cosvelt samt der Kapelle und ihrem Kirchhofe, welche bischöflichen Rechtes waren." Die (anscheinend an der St. Jakobi-Kapelle) zu Coesfeld damals thätigen Kapläne Lambert und Arnold erscheinen als die ersten Zeugen bei Beurkundung jener Schenkung.[3])

Wenn schon zu jener Zeit zwischen dem Bischofe von Münster und dem Abte von Varlar vereinbart worden war, daß — als Gegenleistung Varlars gegen die Aufgebung des bischöflichen Kirchenplanes und die gänzliche Abtretung der neuen Kirche an Varlar — dem Bischofe die Anwartschaft auf die Vogtei über das Wigbold Coesfeld zugestanden wurde, so konnte die Gegenleistung doch thatsächlich erst mit dem Tode des damaligen Vogtes des Klosters Varlar, des Edelherrn Wigbold von Horstmar, erfolgen. Dieser starb 1196;[4]) gleichzeitig scheint der vom Abte von Varlar eingesetzte erste Schöffe des Wigbolds Coesfeld aus dem Leben geschieden zu sein. Nun erklärte am 12. März 1197 Bischof Hermann II. von Münster, „nachdem die Vogtei über das Dorf Cosfelth mit dem Heimgange der Männer, welche jenes Dorf regiert hätten, für den bischöflichen Stuhl zu Münster und ihn frei geworden und alles Recht bei der Wahl zu jenem Vogtamte frei an Abt und Kloster zu Varlar zurückgefallen sei, habe er durch Zureden und Ratschläge den Abt Jordanis und das Kloster Varlar endlich dahin gebracht, daß sie auf das Gesamtrecht und die Auswahl, welche sie bei Vergebung jener Vogtei kraft Festsetzung[5]) be-

---

[1]) S. Darpe, Herford u. Rheine, in der Ztschr. für Gesch. u. Alt. Westf. Bd. 48 I. S. 186. — [2]) Wilmans, Kaiserurk. I S. 239 ff. — [3]) Niesert, M. U.-S. II. 292. — [4]) S. Darpe, Gesch. Horstmars, in der Ztschr. für Gesch. und Altertumskunde Westfalens, Bd. 40, 1. S. 88. — [5]) Diese war 1142 und 1146 erfolgt, indem die Päpste den Prämonstratensern zu Varlar die freie Wahl ihres Propstes und Vogtes verbrieften; s. die Urk. bei Niesert, M. U.-S. II Nr. 28 und IV S. 217.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

saßen, in seine Hände Verzicht geleistet und die Wahl von ihrem Anrecht darauf frei gelassen hätten."[1]) Darauf hin bekundet dann der Bischof in jener Urkunde, daß er „mit Zustimmung des Abts und Klosters Varlar die von ihm in manchem bereits geförderten Bürger von Coesfelt von allen Vögten und vom Königsbanne frei und ledig gemacht und aller Vogtei-Auflagen womit man sie beschweren könnte, enthoben habe zu der Rechtsstellung und Freiheit, wodurch die Bürger von Münster enthoben seien." Durch eine besondere Urkunde[2]) bestätigt Abt Jordanis von Varlar, daß er „auf alles Recht, welches er in Wahl eines Vogtes über das Dorf Cosfelt hatte, in Gegenwart münsterscher Dienstmannen in die Hände des Bischofs Hermann von Münster verzichtet, und daß mit seiner und seines Klosters Zustimmung der Bischof die Bürger zu Cosfelt aus dem Königsbanne des Varlarer Vogtes herausgehoben habe"; Zeugen sind dieselben Coesfelder Kapläne Lambert und Arnold, welche 1195 der Übergabe der Jakobi-Kirche an Varlar beigewohnt hatten, — ein Zeichen, daß beide Beurkundungen, wie wir ja auch angenommen, in Beziehung zu einander stehen.

So war das um den vormaligen Kappenberger Hof erwachsene Dorf Coesfeld in rascher Folge erst ein Varlarer Wigbold, dann eine münstersche Stadt geworden.[3]) Aus der zum Wikbilethe oder Wigbold[4]) vereinigten geschlossenen Grundstücke-Genossenschaft, welche als solche einerseits besondere Rechte ausübte, andererseits gemeinsame Lasten trug, war ein bürgerliches Gemeinwesen mit eigenem Recht und eigenem Gericht, mit eigener Polizei, selbständiger Vermögensverwaltung und freier Bürgermeister- und Schöffenwahl geworden.

---

[1]) Urkunde im städt. Archiv, gedruckt bei Erhard a. O. Nr. 559. Nach der Urschrift ist in dem Erhardschen Druck zu ändern: Zeile 10 Varlarrensis, Z. 18 Petri **ac** Pauli, Z. 29 **b**urcgravius (2 mal). Die Interpunktion (nach der Urschrift) bei Erhard ist besonders in Zeile 9 sinnstörend. — [2]) Urschrift ohne Zeitangabe im städt. Archiv, gedruckt bei Erhard a. O. Nro. 560. — [3]) Sökeland a. O. S. 9 f. irrt, wenn er mit Niesert M. U.-S. II S. 244 den Ausdruck civitas in der Urk. von 1181 (Erh. a. O. Nr. 417) auf Coesfeld statt auf Münster bezieht; desgl. Tibus a. O. S. 743, während Wilmans jenen Ausdruck richtig deutet. — [4])Das Wort wurde späterhin in der Verhochdeutschung zu „Weichbild" verzerrt. Abzuleiten ist das Wort wohl von Wik (= vicus, Dorf) und Bild (althochd. bil di, von bilidan, bilden, umreißen, abgrenzen, also = das Abgegrenzte, der Bezirk). Der so erwachsende Begriff „Dorfbezirk" paßt an allen Stellen, wo das Wort vorkommt, z. B. in der Urkunde bei Niesert U.-B. I. 2 Nro. 172, wo die genossenschaftlichen Hausstätten kollektivisch wikbilethe genannt werden. Später bezeichnet es mit kleiner Wandlung auch das zum Gemeinbezirk gehörige Einzelgut, sofern dies eben Genossenschaftsgut ist. Wik (Dorf) ist in dem Worte nicht grade Gegensatz zu Stadt, sondern bezeichnet der Bauerschaft gegenüber einen zusammenhängend besiedelten offenen Ort (Dorf, Flecken oder Stadt). Wo der Ausdruck zur Bezeichnung eines Rechtsverhältnisses gebraucht wird, ist er Bestimmungswort, bei welchem „Recht" als Grundwort zu ergänzen ist, z. B., wenn es heißt: ius civile, quod wicbilete (sc. ius) dicitur, oder to wibbelde exponere = eo iure, quod wicbilethe (ius) dicitur, exponere. Vgl. die abweichenden Erklärungen des Wortes bei Lenfers, Die Grundzüge des ältesten Wikbiletrechts in den Städten des Oberstifts Münster, Progr. Coesfeld 1883, und Philippi, Weichbild.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es scheint, als habe man befürchtet, den Abt Jordanis von Varlar möchte das große Zugeständnis gereuen, welches er mit seiner Zustimmung zu jener Umwandlung dem Bischofe von Münster gemacht hatte. Bischof Hermann von Münster, dessen diplomatische Kunst die münstersche Landeshoheit in Coesfeld errichtet hatte, mag den hohenstaufischen Kaiser Heinrich VI., an dessen Hoflager er öfter sich befand, zu Mainz schon im Mai 1196, nachdem er 1195 die Anwartschaft auf die Vogtei über Coesfeld erlangt hatte, um Bestätigung seiner bevorstehenden Stadtgründung gebeten haben, um letztere, bevor der Abt von Varlar für seine Wigbolds-Gründung oder gar die Erhebung des Wigbolds Coesfeld zur Stadt die Bestätigung des Kaisers gewonnen, durch kaiserliches Privilegium zu sichern und zu decken. Es wurden etwa dem Bischofe damals bezügliche Zusagen vom Kaiser gemacht, deren Erfüllung 1196 nach dem Tode Wigbolds von Horstmar, des Varlarer Vogtes von Coesfeld, nicht mehr erfolgen konnte, weil der Kaiser sich seit Juli 1196 in Italien befand und dort, erst 32 Jahre alt, am 28. September 1197 starb, ohne Deutschland wieder gesehen zu haben. Vielleicht ist eben dieser Thatbestand zu erschließen aus der gefälschten Urkunde Kaiser Heinrichs VI. vom 28. Mai 1197, betreffend die Bestätigung der Gründung der Stadt Coesfeld, welche das Stadtarchiv von Coesfeld bewahrt. Der Kaiser bekundet in jener Urkunde, „er habe auf Bitten des Bischofs Hermann von Münster das Dorf Cosfelth in der Diöcese Münster und seine Bürger aus dem sie beengenden Königsbanne des Vogtes von Varlar, zu welchem Kloster jenes Dorf gehöre, herausgehoben. Damit niemand diese Verleihung auf Willkür zurückführe, bemerke er, daß nach Mitteilung des Bischofs Hermann das Kloster Varlar in vollverbriefter Form die freie Wahl seines Vogtes besitze und nach dem Tode Wigbolds von Horstmar, des Vogtes von Varlar, Abt und Kloster Varlar auf des Bischofs Person als Vogt (vice advocati) sich geeinigt hätten.“ [1])

Diese Kaiserurkunde hatte Archivrat Dr. Erhard, welcher dieselbe unter Beschreibung des angehängten großen Majestätssiegels im Westfälischen Urkundenbuche veröffentlichte, als echt angesehen; sie ist aber jetzt sowohl ihres Inhaltes, der nicht voll in Einklang steht mit der oben besprochenen echten Urkunde Bischof Hermanns II., als auch ihrer Form wegen längst als Fälschung erkannt; während die Schrift gleichzeitig ist, erweiset sich das Siegel als ein Nachschnitt. [2]) Schon der Titel H. Vlus Dei gratia Romanorum imperator et felix semper Augustus bekundet die Unechtheit, da der Zusatz felix sonst nirgendwo in den Urkunden des Kaisers sich findet, welcher sich, seitdem er 1194 in

[1]) Erh. a. O. Nro. 562. [2]) S. Wilmans-Philippi, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen, II S. 355 (Abdruck des Siegels ebenda Tafel 2 Nro. 26); Sloet, Oorkondenboek III S. 1128 A. 2; Tumbült in Ztschr. für Gesch. u. Altertumsk. Westf. Bd. 40, 1. S. 158 f.; Diekamp, Supplement zum Westf. Urk.-Buch (Manuskript). Freiherr Leopold v. Borch, Reise des kaiserlichen Kanzlers Konrad, erwählten Bischofs von Hildesheim, in Italien im J. 1196, Dresden bei v. Grumbkow 1880 S. 17 ff. (Nachtrag) hat vergebens für die Echtheit der Urkunde eine Lanze eingelegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Palermo gekrönt war, gern zudem als rex Siciliae bezeichnet;[1]) der als Aushändiger bezeichnete Kanzler Konrad war als solcher am Tage der Datierung gar nicht im Amte und konnte ebensowenig am 28. Mai 1197 als Zeuge in Mainz zur Stelle sein, weil er als kaiserlicher Gesandter schon im Herbste 1195 nach Italien und Sicilien gereiset war und erst nach dem Kreuzzuge im April 1198 nach Deutschland heimkehrte. Die Besorgnis, der Abt von Varlar möchte von seinen Zugeständnissen zurücktreten, scheint zu der Herstellung der Kaiserurkunde geführt zu haben.

Die Original-Ausfertigung des dem Orte Coesfeld im Jahre 1197 verliehenen Stadtrechts von Münster ist uns nicht erhalten. Es verlieh jedoch um 1221 Graf Otto II. von Ravensberg dem Orte Bielefeld das Stadtrecht von Münster; der Text des damals von Bürgermeistern und Rat der Stadt Münster den Bielefeldern mitgeteilten Stadtrechts von Münster ist nun in einer Abschrift v. J. 1326 im Archiv der Stadt Bielefeld erhalten; aus dieser Abschrift lernen wir dann mit dem Stadtrecht von Münster auch das Coesfelder Stadtrecht kennen.[2]) Späterhin erhielt letzteres durch Beschlüsse („Willküren") von Bürgermeistern und Rat Coesfelds mancherlei Erweiterungen; diese wurden in einer Ausfertigung des 17. Jahrhunderts[3]) zusammengetragen, welche die Aufschrift führt: Der Stadt Coßfeldt Statuten, Ordnungen und Plebisciten, welche von Olders und von Jaeren tot Jaeren ingefoert und in Gebrueck geholden und jedes Jaers am Sondage nha Antonii von einem erwehleten Rahde tho Erholdinge bürgerlichen Gehorsams und gemeinen Nutte darsulvest afgelehsen sein, welche ein erbarer Rahtt halden wollen, bis sie oder ere Nakomelinge ein Beters finden.

Die neue Stadt, deren Vorrechte von den folgenden Bischöfen von Münster, so 1280 von Bischof Eberhard, 1304 von Bischof Otto, 1306 von Bischof Konrad bestätigt wurden,[4]) war ursprünglich nur mit Wall und Graben, zudem vielleicht noch mit Bretterzaun oder Dornhecke bewehrt. 1248 wird des Stadtgrabens (fossatum civitatis) gedacht, durch den der Wasserlauf der Berkel um die Stadt geleitet und abgelassen werden konnte, also der jetzigen „Umflut."[5]) Eines doppelten Walles und Festungsgrabens erwähnt genauer eine Urkunde von 1258.[6]) Die Bürger von Coesfeld überließen damals dem Ritter Bernard von Weddern die Nutznießung eines Teiles des äußersten Festungsgrabens, (hinter dem ein aus dem Graben aufgeworfener Wall aufragte), um den Ritter zu entschädigen für die steten Überschwemmungen, welche, nach Anlage einer Mühle beim Ostthore der Stadt durch die Coesfelder, infolge

---

[1]) Vgl. die Urkunden bei Wilmans-Philippi a. O. S. 351 f. — [2]) Es ist gedruckt in Nieser.s M. U.-S. III S. 99 ff. u. Wilmans Westf. U.-B. III Nr. 173. — [3]) Orig. im städt. Archiv, gedruckt bei Niesert M. U.-S. III S. 145 ff. — [4]) Städt. Archiv Urk. 18, 27, 29 (s. das Urk.-B. unten). — [5]) Wilm. a. O. Nr. 489. — [6]) Stadtarchiv Urk. 10, gedruckt bei Wilmans a. O. Nro. 637. Fehlerhaft ist in dem aus Nieserts Handschriften entlehnten Abdruck Z. 6 damnificarer statt dampnificarer, in der drittletzten Zeile Guerardo statt Everhardo; in horto Holcrum ist nicht verstanden, es muß heißen in horto holerum = im Gemüsegarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stauung des Hornebaches[1]) des Ritters Gemüsegarten und die Fischteiche in demselben erlitten. Erst zu Anfang des 14. Jahrhunderts erhielt die Stadt einen Mauerring, nachdem Bischof Otto ihr 1303 auf 4 Jahre die Erhebung einer Abgabe von jedem in Coesfeld verkauften Fuder Wein, jedem Biergebräu, von breitem und vollem sowie von geschorenem Schmal-Laken (Wolltuch) zur Vollendung des angefangenen Baues einer Stadtmauer bewilligt hatte.[2]) Dem entsprechend wird bereits 1303 das Süringsthor erwähnt;[3]) der Festungsbau war 1316 noch im Gange.[4]) Außer dem Mauer- und Wallring, der die eigentliche Stadt, den Häuserbezirk, umzog, deckte die Feste der um die städtische Feldmark sich hinziehende Stadthagen. Die ganze Anlage jener mittelalterlichen Festen bildete nur eine Abart der alten Volksringburgen; die Graben- und Wall-Ringe waren geblieben, nur war der äußerste Ring, der Stadthagen, durch die Feldmark von den Innenringen getrennt; in größeren Volksburgen, wie in der großen Erdburg bei Harsewinkel, finden wir ähnlich einen Acker- und Weidebezirk, der bei Kriegsgefahr auch dem Vieh für einige Zeit Nahrung bot. Teile des mächtigen alten Coesfelder Stadthagens, welcher mit einer starken Dornhecke bewehrt und an den einmündenden Landstraßen mit Sperrbäumen versehen war, ragen mit 5 durch Gräben getrennten Wällen noch heute auf; ein gut erhaltenes Stück liegt zwischen der großen Kapelle und dem Borgmannschen Hofe. Die „Klinke" (d. i. Thorschloß) an der Kunststraße nach Münster erinnert durch ihren Namen noch an den ehemals dort im Stadthagen befindlichen Sperrbaum. Durch tiefe Grabeneinschnitte, wie solche stadtwärts hinter dem Stadthagen auf dem flachen Felde zwischen der großen Kapelle und Borgmanns Hofe sich finden, scheint man weitere Verteidigungslinien geschaffen zu haben. Da in neuerer Zeit mit anderer Flureinteilung sich die alten Feldmark-Grenzen ganz verschoben haben, auch durch Einebnung die alten Wälle mehr und mehr beseitigt werden, so ist es an der Zeit, die Linie des vormaligen Stadthagens zu ermitteln und deren Kenntnis der Nachwelt zu erhalten. Dieser Arbeit haben sich die Herren Amtsgerichtsrat Steinbicker in Coesfeld und Gerichtsassessor Driessen (jetzt in Hamm) in dankenswerter Weise unterzogen; Steinbickers Karte des Stadthagens bin ich in der Lage, hier beizufügen. Die bislang ermittelten vorgeschichtlichen Denkmäler, Fundstätten von Münzen und Plätze der Freistühle sind zugleich auf der Karte verzeichnet.[5]) Auffallend ist die Verengung der städtischen Feldmark nach dem Coesfelder Berge zu.

Von dem durch den Hagenring umgrenzten Stadtgebiete war der durch die „Fredepfähle" der Stadt umhegte engere Stadtbezirk grundverschieden. Jenes ist der Wikbilets-Bezirk oder das „Weichbild" der Stadt, wie es vom 12. bis 14. Jahrhundert erwuchs, indem einerseits die Besitzer der in diesem Bezirke gelegenen Bauernerben Oldendorp,

---

[1]) Der Name ist jetzt verdreht in „Honigbach". — [2]) S. unten Urk. 16. — [3]) S. u. Urk. 14. — [4]) S. u. Urk. 23. — [5]) Um die Zeichnung der Karte hat sich der Primaner Goetjes verdient gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Köbbink, Hüppelswik, Grimpink und Dulmanninck[1]) ihre Höfe eingehen ließen und in die Stadt zogen, andrerseits Stadt und Bürger Stücke der angrenzenden Marken ankauften; die Fredepfähle dagegen bezeichnen die Grenzen des alten Varlarer Hofes Coesfeld, dessen Gerichtsbarkeit von dem Varlarer Vogte an die neue Stadt überging, also die Grenze des städtischen Gerichtsbezirks, welche diesen von dem des Gerichts Hastehausen trennten; nur bis an diese Grenze reichten die Polizeigewalt von Bürgermeistern und Rat der Stadt und alle Hoheitsrechte der Stadt, welche ursprünglich aus der Gerichtsbarkeit entsprungen waren.[2]) Zwei jener alten Fredesteine stehen noch heute; der eine befindet sich an der Kunststraße nach Lette vor dem Garten des Herrn Fabrikanten Zach, der zweite unweit der Croneschen Fabrik an der Kunststraße nach Gescher; ein dritter stand vordem vor dem Viehthore an dem Wege zum „Brink".[3])

Den Stein bei der Zachschen Fabrik ziert noch heute das alte Wahrzeichen Coesfelds, ein Kreuz. Das Siegeszeichen des Christentums, welches der h. Ludger zu Coesfeld errichtet, blieb, wie es in dem uralten Kreuze der Hauptpfarrkirche von St. Lamberti eine herrliche Verkörperung erhielt, welche die Sage gar als ein Geschenk Karls des Großen bezeichnet, so sehr in der Folgezeit das Stadtzeichen, daß mitten auf dem Markte und seit 1427 an dessen Ende[4]) als Zeichen der Stadthoheit ein Steinkreuz sich erhob, vor dem die Bürgermeister dem neugewählten Bischofe namens der Stadt huldigten, dieser dagegen der Stadt Vorrechte und Freiheiten zu erhalten gelobte, und daß die jetzige Coesfelder Bürgerschaft an dem Feste des 700jährigen Bestehens der Stadt das mit dem Umbau des Rathauses beseitigte alte Kreuz wieder zu errichten beschloß.

---

1) Diese Erben waren im 14. Jahrhundert noch vorhanden; vgl. städt. Archiv, Urk. 45, 58, 67, 77. Oldendorp gehörte bis 1340 dem Abte von Werden. — 2) Näheres bei Sökeland a. O. S. 226 ff. — 3) S. die beigefügte Karte. — 4) S. die Urk. bei Niesert M. U.-S. I 2. S. 496 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gemeinde Seeck.

Venn.

Otterfeld.

Wickmann.

Soxel.

Soxeler-Berg.

Monenberg.

Flamoeber Wiesen.

Wester-Esch.

Overbagens Esch.

Hohe-Feld.

Bauerkamp.

Bischof-Mühle.

Die Kämpe.

Halsbeck.

Brockst. Karle.

Gemeinde Darup.

Darler Holzmark.

Stockumer Wald.

Kirke Feld.

Duvenbeck.

Hannöver.

Loburg.

Stockamp.

Stadt Coesfeld.

Citadelle.

Coesfelder Berg.

Gemeinde Billerbeck.

Gaupeler Mark.

Gaupeler-Reuner Berge.

Mark.

Reuner Berge.

Rieb. Hopl. Ho.
Chaussee.
Weg.
gebauter Wagen.
ein Wall.
Drei Wälle.
Kreistribl.
Urnenfeld.
Fredestein.
Galgenberg.
fester Speicher.
alte Ringburg.
Waffen.
Münzen.
Übersicht der Citadelle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Coesfelder Urkundenbuch.

I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1.

Die Stadt Münster beurkundet, daß der zwischen Münster, Osnabrück und Minden geschlossene Städtebund auch Coesfeld mitumfaßt. 1246.

Scabini totaque Monasteriensis civitas omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in perpetuum. Noverint universi, quibus presens pagina exhibita fuerit, quod nos civibus in Cosveldia in articulis conscriptis in privilegiis nostris sigillo nostre civitatis ac Osnabrugensis et Mindensis civitatis sigillorum munimine roboratis iuxta confederationis nostre formam et in omnibus angustiis et tribulationibus suis fideliter assistemus et ipsi nobis in nostris similiter necessitatibus assistere tenentur. Preterea omnia iura sive statuta, que civitas Cosveldensis hactenus habuit, rata et inconvulsa decrevimus permanere. Datum Monasterii anno Domini M°CC°XL°VI°, VIII° Ydus Augusti.

Orig. Stadt-Archiv Coesfeld Urk. I Nro. 7. Die großen Stadtsiegel von Münster und Coesfeld hangen an der Urkunde.

2.

Vergleich zwischen dem Kloster Varlar und der Stadt Coesfeld wegen des durch einen Mühlenbau verursachten Schadens. 1263.

Universis Christi fidelibus presentia visuris Wilhelmus dei patientia prepositus ecclesie Varlarensis totumque capitulum eiusdem loci salutem in Domino sempiternam. Ut rerum rite gestarum plenius valeat memoria, conservari cautum est et utile videtur, ut ea, que gesta sunt, sic presentium iuventur testimonio, quatinus omnia, sicuti gesta sunt, si necesse fuerit, liquere possint fidelium posteritati. Proinde dignum duximus cunctis constare fidelibus, quod, cum ecclesia nostra per molendinum opidanorum in Cosvelt gravamini succumbere videretur pro eo, quod agri ecclesie nostre in superiore parte eiusdem molendini siti ex obstaculo dicti molendini mersioni subiacerent et nos cum eisdem pro eodem gravamine non inmerito aliquanto tempore dissentiremus, talis inter nos mediantibus viris discretis et honestis amicabilis intervenit compositio, quod iidem opidani ad recom-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pensationem dampni ecclesie nostre singulis annis statuto tempore, videlicet ante purificationem beate Marie virginis, tria maltia ordei persolvant, quousque infra, quod vulgo dicitur, wicbilde agros fertiles capientes decem scepel ordei mensure Cosveldensis, in quibus nobis merito sufficere debeat, ecclesie nostre assignent libere et quiete perpetuo possidendos hoc adiecto, quod, ne dissensio prehabita in posterum renovetur, cavebunt, ne meatus aque, obstante obstaculo molendini supradicti, metam de utrarumque partium consilio positam aliquatenus transcendat; preterea agri nostri pro parte submersi cum suis fructibus et pertinentiis ecclesie nostre sicut prius ex integro manebunt. Ut autem hec inviolabiliter observentur, presens scriptum consulibus in Cosveldia tradidimus sigillis prepositi et conventus in Varlar firmius roboratum. Testes Wilhelmus prepositus, Wilhelmus prior, Rychardus cellerarius, Arnoldus et Adolphus plebani et Albertus capellanus sancti Lamberti et Jacobus canonicus Varlarensis, Constantinus, Gerlacus Wullenslagere, Jordanus et Henricus de Havekesbeke et Henricus Marsilii scabini. Isti prememorati ex utraque parte arbitri constituti dictam compositionem ordinarunt. Cum autem hec ordinatio stabiliretur, presentes erant prepositus cum conventu Varlarensi, Bernardus iudex et scabini cum sua universitate et alii quam plures fide digni. Datum et actum Cosveldie anno Domini millesimo CC° sexagesimo tercio, sabbato ante festum apostolorum Phylippi et Jacobi.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 12. Beide Siegel an.

3.

Vergleich zwischen der Stadt Coesfeld und dem Ritter Blome wegen des durch einen Mühlenbau verursachten Schadens. 1264.

Ecbertus iudex et scabini in Cusfelt omnibus presentia visuris in perpetuum salutem. Quod cum tempore agitur, ne labatur cum tempore, perhennandum est testibus et sigillis. Noverint universi, quod nos domino Bernardo militi dicto Blome spacium circa ad manus sue domus contulimus in recompensationem agrorum suorum ex parte molendini nostri submersorum sub hac forma, quod ipse nec aliquis suorum heredum ab eo descendentium de facto predicto debent inpetere vel in aliquo molestare. In cuius rei testimonium presentem cartulam sigillo nostre civitatis fecimus communiri. Datum anno Domini M°CC°LX quarto in vigilia Johannis baptiste. Testes Henricus de Havekesbeke et Jurdanus magistri scabinorum, Constantinus, Bernardus Niger, Conradus de Bruchusen et omnes scabini.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 13. Das Siegel (verletzt) an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4.

Der Abt von Werden schreibt an die Stadt Coesfeld in betreff zweier hörigen Leute seines Klosters. 1272.

Albero dei gratia abbas monasterii sancti Ludgeri in Werdina viris honorabilibus et discretis iudici, scabinis, consulibus ac universis burgensibus in Cusveldia salutem et dilectionis affectum. Regratiamur vobis super eo, quod hiis diebus Johannem Tilemannum et Conradum homines sive inquilinos nostros, cum se asserebant ad nostram ecclesiam pertinere, benigne et favorabiliter pertractastis, prout yd nobis retulerunt. Quocirca honestatem vestram affectuose rogamus, quatenus moneatis Arnoldum de Havekesbeke, qui eosdem obligari et arrestari coram vestro iudicio procuravit ea occasione, quod ad virum nobilem dominum .. de Bruke pertinerent, ab ipsorum impedimento penitus conquiescat, quod nichil iuris habent cum eodem, sed ad nostram ecclesiam pertinent pleno iure. Et hec tenore presentium protestamur. Datum anno Domini M°CCmoLXXmo secundo in die beati Johannis ewangeliste.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 15.

5.

Das Cisterzienser-Frauenkloster Rengerink überträgt dem Kloster Marienborn in Coesfeld einen Zehnten aus den Höfen Herkink und Bollink bei Vreden. 1277.

B. soror abbatissa totusque conventus Cisterciensis in Renggerinc omnibus hanc litteram inspecturis devotas orationes in Christo. Quoniam ea, que in tempore aguntur, cum tempore labuntur, nisi scriptis et sigillorum inpressionibus roborentur, noverint igitur tam presentes quam presencium successores, quod nos unanimiter decimam apud Vredene sitam, que nostra erat propria, scilicet de domo Herikinc, que solvit viginti septem modios ordei et decem et septem modios siliginis cum decima minuta per mensuram abbatie eiusdem loci et de domo Bulcinc, que solvit decem mensuras siliginis decimalis mensure ecclesie in Cosveldia nostri ordinis, pro decem marcis vendidimus, quo eam renuimus eo iure. Ut hec satis rata et inviolata permaneant, hanc litteram contulimus nostri sigilli munimine roboratam. Datum anno Domini M°CC° septuagesimo septimo feria VI. ante festum omnium sanctorum.

(Siegel ab.)

Angeheftet ist folgende Urkunde: Jordanes de Tethe maioris ecclesie Monasteriensis canonicus et archidiaconus in Vrethene

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

universis presens scriptum intuentibus salutem. Notum tam futuris quam presentibus esse volumus, quod Bernhardo dicto de Horste decima maior et minuta duarum mansuum, que dicuntur Herikinc et Bollinc, in parrochia Vrethene per iustam sententiam in synodo generali Monasterii coram nobis est adiudicata. Ut non in posterum ab aliquibus successoribus irritum fiat hoc factum, sigilli nostri munimine protestamur.

(Siegel an).

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 227; Regest nach einer Abschrift bei Wilm. U.-B. III. Nr. 1031.

6.

Vereinbarung der Stadt Vreden mit der Stadt Coesfeld betreffend Nichtbeschlagnahme der Personen und Güter der beiderseitigen Bürger. 1279.

Ut presentibus tollatur dubium et futuris veritas elucescat, nos iudex et scabini in Frethene notum facimus universis presens scriptum visuris et audituris, quod nos attendentes utilitatem oppidi nostri et commodum statuimus pactum amicitie cum civibus Cusveldensibus et ordinavimus, quod cives eorum ad nos ob spem melioris fortune venientes sive alio modo oppidum nostrum transeuntes non arrestabuntur a nostris oppidanis nec molestiam occupationis sive gravaminis alicuius sentient in personis vel in rebus, nisi primo fuerint per iusticiam prosecuti, et idem facient nobis et nostris civibus versa vice; preterea volumus, ut, quicunque ex nostris sive ex suis bona aliqua in manus alterius crediderit sive ad credentiam exposuerit, ab eadem manu repetet, que bona decreverit exponenda. Ut autem predicta ordinatio et statuti compromissio rata maneat et inviolabiliter observetur, presentem cartulam eisdem dedimus sigillo civitatis nostre communitam. Datum et actum anno Domini M°CC°LXXIX° in octava Pasce.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 16. Das Siegel ab; die rotseidenen Fäden desselben hangen noch an.

7.

Bischof Eberhard von Münster bestätigt der Stadt Coesfeld ihre Vorrechte. 1280.

In nomine Domini Amen. Everhardus dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus omnibus salutem in perpetuum. Quoniam imminute sunt veritates a filiis hominum et posteri quandoque venire volunt contra facta suorum antecessorum, cau-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

tum est salubriter et provisum, ut, quicquid inter homines memoria dignum geritur, ad noticiam posterorum voce testium vel scripturarum testimonio transferatur. Eapropter, cum summo opere sit agendum, ut unicuique uti liceat suo iure et nullus in aliena manus extendere presumat, notum esse volumus universis hanc paginam visuris vel audituris, nos civibus nostris de Cosveldia perpetua tradicione ac voluntaria contulisse, quod per aliquam proclamationem nullus ipsos poterit evocare, nisi prius fuerimus requisiti vel ibi fuerit delicti evidencia perpetrati. Confirmamus etiam omnia iura predictis civibus a nostris antecessoribus concessa volentes, ea inviolabiliter perpetuo ab omnibus observari. Ut igitur hec traditio nostra stabilis in evum permaneat et per succedencium calumpniam infirmari non possit, presentem paginam exinde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum et actum anno Domini M°CC°LXXX° mense Maio in crastino beati Servatii coram testibus subnotatis: Henrico dicto Kersekorf nostro officiali, Alberto dapifero, Henrico Selekine, Hermanno Monetario militibus, Ottone Kersekorf, Wescelo de Kamenata, Johanne Menburgis, Henrico de Flameshem, Ottone dicto Olmekere, Bernhardo dicto Rike et aliis quam pluribus fide dignis.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 18. Siegel an rotseidenen Fäden anhangend.

8.

Die Äbtissin des Klosters Metelen setzt ihrem früheren Amtmann Hadewerk Blome und dessen Frau, welche dem Kloster 10 Mark übertragen haben, eine Rente aus den Erben Hellegerink, Polink und Vockink aus. 1281.

Nos dei gratia Ger(trudis) abbatissa, M(echtildis) priorissa totusque conventus ecclesie in Metelen universis presentia visuris notum esse volumus et presentium tenore protestamur, quod dilectus noster quondam officialis Hadewercus dictus Blome ac uxor sua G. zelo Spiritus sancti ducti ecclesie nostre X marcas in remedium animarum suarum contulerunt, ita ut memoria ipsorum post decessum eorum apud nos maneat in eternum. Nos vero caritati eorum in aliqua parte obviare volentes ipsis, quoad vixerint, pensionem de Hellegerinc, etiam pensionem de Polinc et de Vockinc conferimus et relinquimus tali conditione interposita, quod, si causa paupertatis vel alterius infortunii pensionem debitam solvere non possent, concedimus, ut in abbatia nostra alias eligant, ubi eisdem placuerit, equivalentem pensionem. Tales

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

igitur pensiones supradictis H. et G. usque in finem vite sue irretractabiliter permanebunt etiam, si aliquando deo inspirante ad aliquam se transtulerint religionem. Possunt etiam ipsi pensiones prefatas alicui amicorum suorum conferre, si ita voluerint, eo tamen iure, quod ipsi videntur possidere. Hadewercus etiam et uxor sua adhuc maiori devotioni inhiantes promittunt sub protestatione littere presentis, quod H. uxore sua mortua ecclesie nostre relaxet unum maltium siliginis; ipsa vero, si viro suo supervixerit, unum maltium siliginis et unum maltium ordei nostre ecclesie tunc relaxat. Ut hoc factum per iniuriantes non veniat ad retractum apud posteros et presentes, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine et testium subscriptione dedimus roboratum. Hii testes sunt dominus Lambertus officialis huius cenobii, dominus Herm. de Welleberge, dominus Johannes, qui servat altare sub choro beati Thome, dominus Gotfridus vicarius domini Lamberti, Gerlacus de Velthus, Arnoldus de Cukelen, Dithardus officialis ibidem. Datum et actum anno Domini M°CC°LXXXI in festo Epiphanie.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 19. Siegel der Äbtissin (Umschrift: Gertrud. abbatissa i(n) Metelin et i(n) Nutlon) anhangend; 2. Siegel ab.

9.

Richter, Rat und Schöffen der Stadt Coesfeld bekunden die Stiftung des Stolterinkschen Beguinenhauses. 1288.

Nos . . iudex, consules et scabini opidi Cusveldie universis presentem paginam inspecturis notum esse volumus, quod Margareta dicta Stolthirinc begkina constituta coram nobis in figura iudicii domum suam et aream a quinque begkinis, quarum hec sunt nomina: Wendelburgis, Walburgis cum altera Walburgi, Megthildis et Gertrudis, secum inhabitandam hospicio et usui fratrum minorum, reservato sibi regimine predicte domus, quoad voluerit et valere potuerit, plene et libere deputavit iure opidi nostri et dominorum de Warlare a sepe dictam domum inhabitantibus requirendo salvo per omnia remanente. Cum vero aliquam seu aliquas de predictis mori contigerit vel pacis emulam seu castitatis inimicam propter alterum vel utrumque eorum de domo expellendam expelli, remanenti numero begkinarum non fiet addicio, nisi de gardiani et fratrum minorum de Monasterio consilio et assensu. Huius rei testes sunt Alardus plebanus dominarum, Theodericus iudex dictus de Grunlo, Henricus Selekinc, Johannes de Cusveldia, Arnoldus dictus Scule et Wescelus de Camenata milites, Macharius filius Wesceli, Henricus dictus de Vlamesch,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nycolaus de Tuncgerlo, Johannes dictus Bulhorne, Henricus Rufus, Gerhardus de Reken, Lambertus de alta domo, Hermannus de Vesthe, Bertoldus Suende et alii quam plures. Ut autem predicte domus usudeputatio firma et inconvulsa permaneat, presentem paginam munimine sigilli opidi nostri duximus roborandam in evidens testimonium premissorum. Datum anno Dom. mill°. CC° octog°. VIII°.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I. Nr. 305. Siegel ab.

10.

Bürgermeister und Schöffen der Stadt Coesfeld bekunden gewisse rücksichtlich des Beguinenhauses Stolterink getroffene Bestimmungen. 1292.

Noverint universi presentium litterarum inspectores, quod Margareta dicta Stolterinch in figura iudicii constituta coram consulibus, magistris scabinorum et scabinis domum dictam Stolterinch propria voluntate contulit benignis in eadem domo existentibus, quocunque nomine fuerint nominate, iure opidi Cosveldie et dominorum de Varlere per omnia reservato. Post decessum vero benignarum, seu recessum causa incestus, quod deo dante non continget, sive modicum fuerit sive parvum, quod intus vel foris domum habuerint, id totum ad utilitatem earundem in dicta domo permanebit. Predicte enim nullam iuvenelarum sibi assumere possunt, nisi illud fiat cum consensu fratrum minorum de Monasterio et licencia speciali. Hiis actis accidit postea, ut due benigne in eadem domo existentes emerunt (!) ortum contra Gretam Stolterinch; rationabiliter atque rite huius orti tertiam partem Walburgi cognate sue assignavit; quam partem necessitatis causa vendere non poterit neque debet, sed, si sibi placuerit, de particula talis orti reditus sumet sive recipiet annuatim ita, si se caste tenuerit et pudice, et post obitum ipsius talis tertia pars attinet sive cedit domui supradicte. Huic autem proinde ordinationi ac emptioni, cum fieret, astiterunt homines, quorum nomina subsequuntur, videlicet dominus Alardus plebanus de claustro, Arnoldus Sculinc, Hinricus de Selekinc, Wescelus de Kamenata milites, Theodericus de Gronlo, Macharius de Kamenata, Johannes Oden filius, Lambertus de Honhus, Petrus Judex, frater Antonius de Dungelen, Hinricus de Flameshem et Johannes filius suus, Hinricus Pepinch, Bernardus apud Fossam, Nicholaus de Tungerlon, Joh. Bolehoren, Hinricus Ruphus, Hermanus de Varsthe, Bertoldus in platea Monasteriensi, Joh. de Harlere et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

quam plures alii. Ut autem presens factum ratum et firmum permaneat et stabile iugiter ab omnibus perseveret, preterea presentem litteram sigillo nostre civitatis sigillatam dictis iuvenellis contulimus ad cautelam. Datum anno Dom. incarnationis millesimo ducentesimo nonagesimo secundo feria II. post octavas Pentecostes.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 306. Siegel an.

11.

Revers der Stadt Deventer über den mit der Stadt Coesfeld geschlossenen Frieden. 1293.

Discretis et honestis viris consulibus et scabinis in Cosfeldia scabini et consules Daventrie salutem cum affectu. Litteris vestris receptis super treugis et pace, que stabit inter vestros atque nostros burgenses a dominica, qua cantabatur Jubilate, anno Domini M⁰CC⁰ nonagesimo tertio ex parte vestra, discretioni vestre significamus in hiis scriptis, quod nos atque nostri concives treugas predictas cum pacis firmitate volumus fideliter observare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum in die Georgii martyris anno, ut supra; et valet usque ad crastinum epiphanie Domini proximo venturum.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 22. Siegel (Umschrift verletzt) an.

12.

Gerichtlicher Vergleich zwischen Johann v. Elen und Hermann v. Thunen. 1295.

Nos, Johannes Vriselere tunc temporis iudex in Cosveldia, Lambertus de Honhus, Wernerus Matenrenth magister scabinorum ibidem recognoscimus in hiis scriptis, quod omnis dissentionis materia sive discordie scrupulus inter Johannem de Elen ex una parte et Hermannum de Thunen ex alia parte coram iudicio nostro in Cosveldia amicabiliter est determinata penitus et sopita ita, quod parti utrique suffecit coram nobis et omnibus ipsorum fautoribus et amicis super ista tenenda: Johannes de Elen famulus constituit quatuor fideiussores, videlicet Gerhardum de Ramesberge militem, Henricum Vunken, Henricum de Penbrocke, Wilikinum de Depenbrocke; idem vero Hermannus de Thunen versa vice constituit sex fideiussores, scilicet Henricum de curia Hech, Gerhardum Bekehus, Arnoldum de Heyde, Rudolphum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rathardinch, Everhardum de Brochus, Otbertum de Brochus, ut compositio, que sequitur, ex utraque parte actorum et fideiussorum stabilis et firma iugiter perseveret, quam compositionem omnibus audientibus pronuntiamus in hunc modum: Hermannus de Thunen famulus attinens Johanni de Elen, si sue fuerit voluntatis, Monasterii vel Cosveldie aut in parochia Hech sive in diosesy Monasteriensi poterit facere mansionem, sed semper idem famulus in servitio et famulatu Johannis de Elen permanebit et nulla exactio, quamdiu vixerit, ex parte Johannis vel suorum fiet circa ipsum, sed, si eundem peregrinari contigerit partes in longinquas vel si cum rebus suis ad emendum et vendendum loca petierit aliena, infra annum et diem redibit, tunc nullus fideiussorum suorum pro excessu redargui poterit vel debebit; item, si Hermanus non vult colere sive seminare dictos agros domus, in qua pro nunc morabatur, tunc Johannem in suo iure non artabit nec molestias inferet dampnum faciendo; si autem proposuerit colere dictam domum, tunc prefatus Hermannus Johanni predicere debet more et iure aliorum bonorum agricolarum, domum quod exeat et recedat, et sic Hermannus intrabit domum colendo eandem nullo penitus reclamante, sed semper dabit debitam domus pensionem. Si enim Johannes infringerit presens scriptum, fideiussores ipsius Cosveldiam venient, cum fuerint requisiti numquam exituri, nisi prius singula promissa fuerint observata et super Johannes de Elen paratus erit Hermanni fideiussoribus stare iuri et iustitiam exibere. Huic facto, cum fieret, astitit Johannes filius Oden, Willikinus de Traiecto, Gotfridus de Pothof, Walterus de Dulmania, Theodericus Lapicida, Bernardus, Rotgerus fratres dicti Honesche, Hermannus Duvenbeke, Johannes Marcoldeswich, Gotfridus Cobbinch, Theodericus de Gronlo, Mathias Saxe, miles Ludolphus de Asbeke, Albertus de Hech, Johannes Bever, Cesarius de Bach. Ista vidimus et audimus et presentibus nostris litteris sigillatis una cum sigillo militum et famulorum de Novo castro confirmamus. Datum anno Domini MCC nonagesimo quinto, sabbato post inventionem sancte crucis.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 24. 1 Siegel ab, 1 (verletzt) an.

13.

Bürgermeister und Schöffen der Stadt Coesfeld bekunden einen Ackertausch zwischen dem Bischofe Otto von Münster und dem Knappen Heinrich Blome zu Coesfeld. 1302.

Universis, ad quos presentes littere pervenerint, .. consules et scabini .. oppidi Cusvelt notitiam veritatis. Noveritis, quod

in nostra constitutus presencia Henricus dictus Blome famulus nostri ·· oppidi recognovit, se pro quibusdam agris iuxta oppidum Cusvelt sitis quatuor molt in semine capientibus, quos venerabilis pater dominus noster Otto Monasteriensis ·· episcopus sibi proprietatis iure in permutatione seu concambio contulit, bona sua infra scripta, videlicet agros dictos Bennincroth capientes in semine quinque molt, et domum in Bordenstocke cum agro adiacente capiente octo modios in semine ac agrum, quem emit a Henrico Ruso sex modios in semine capientem, que bona proprietatis iure tenuit et possedit, prefato domino nostro ·· episcopo et ecclesie sue in locum et ius agrorum predictorum ad permutationem et concambium reddidisse dicta bona ab ecclesia Monasteriensi directo feodo iure homagii perpetuo detinenda. In cuius rei testimonium ad peticionem dicti Henrici sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo secundo feria II. post festum beati Andree.

Orig. Staatsarchiv Münster, Urk. der Stadt Coesfeld Nr. 1. Siegel ab.

14.

Bischof Otto von Münster überträgt dem Ritter Albert Blome den Wetekamp vor dem Süringsthore der Stadt Coesfeld als Eigentum gegen das Haus Heinrichs v. Vokelo im Kirchspiel Dülmen. 1303.

Otto dei gracia Monasteriensis ecclesie episcopus universis presentia visuris vel audituris salutem cum noticia veritatis. Noveritis, quod nos dilecto nobis Alberto dicto Blomen militi proprietatem agrorum satili(ta)tis sive campi dicti Wetecamp siti iuxta portam opidi Cosveldie dictam Süringsporte, qui campus quondam fuerat domini Wesseli de Camenata, damus et dedimus per presentes recipientes ab eodem milite proprietatem domus Henrici de Vokelo site in parochia Dulmen pari permutationis titulo pro eadem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Horstmarie anno Domini millesimo trecentesimo tertio, in crastino beati Blasii martiris.

Aus dem Kopiar des Archivs des großen h. Geist-Armenhauses zu Coesfeld, Urk. Nr. 3 (nach Nieserts Abschrift, Staats-A. Münster Mskr. III 32.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15.

Die Gebrüder Goldschmied schwören der Stadt Coesfeld Urfehde. 1303.

Wy, Berent, Herman unde Ghert, brodere, zelighen mester Hermans zone, des Gholtsmedes, doet kundich allen luden, de dessen breef zeet ofte horet lezen, unde bethughet openbare, dat wy hebbet ghedaen unde doet in dessen breve ene olde vaste unde stede orvede, up den hilighen ghezwaren, alze van unses zelighen vaders weghene der stat van Cosvelde, de ewelike van uns to holdene unverebroken. Uppe dat desse loefnisse vast unde stede van uns gheholden werde unde blive, zo hebbe wy, Berent, Herman und Ghert vorscreven, dit bezeghelt. Datum anno Domini M°CCC° tercio in vigilia beati Clementis pape.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 25. 3 Siegel an.

16.

Otto, Bischof von Münster, bewilligt der Stadt Coesfeld zu Behuf des dort angefangenen Baues der Stadtmauer die Erhebung gewisser Steuern auf 4 Jahre. 1303.

Nos Otto dei gratia Monasteriensis ecclesie .. episcopus universis presentia visuris et audituris tenore presentium publice protestamur, quod dilectorum nostrorum .. ministerialium, .. scabinorum et universorum .. oppidanorum nostrorum in Cusveldia commorantium precibus inclinati necnon inspecta necessitate et utilitate structure ibidem inchoate ipsis de gratia contulimus et conferimus per presentes, quod a festo Nicholai proximo nunc venturo ad quatuor annos continue se sequentes auctoritate nostra et speciali licentia ad opus structure muri ibidem incepti perficiendi de qualibet carrata sive plaustro vini ibidem venditi duos solidos denariorum legalium et bonorum, de qualibet braxatura cervisie tres denarios, de quolibet laneo panno lato et integro a vendente denarium et ab emente denarium et de stricto laneo panno, qui vulgariter smallaken dicitur, obulum ab emptore et obulum a venditore poterunt recipere contradictione qualibet postergata. Adicimus etiam, quod devolutis hiis quatuor annis predicte structure usui et commodo deputatis presens nostra donatio irritetur nec quisquam hominum nisi de nostra vel successorum nostrorum licentia sibi ius vendicare poterit super isto, ex tunc precise volentes dicti nostri oppidi Cusveldensis iura ab antiquis temporibus observata in suo robore penitus permanere. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostrum pre-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sentibus est appensum. Datum et actum Monasterii anno Domini millesimo CCC° III° in die beati Andree apostoli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 26. Siegel an. Druck: Niesert, Münst. Urk.-B. I 2. S. 483 f.

17.

Bischof Otto von Münster bestätigt die Vorrechte der Stadt Coesfeld. 1304.

Gleichlautend (keine Zeugenangabe) mit Nr. 7. Datum tertio Nonas Aprilis. Orig. St.-A. Coesfeld, Urk. I Nr. 27. Siegel an rot- und blauseidenen Fäden an.

18.

Bischof Otto von Münster erläßt den Bürgern von Coesfeld die Abgabe vom Sterbefall auf 6 Jahre. 1306.

Otto dei gratia Monasteriensis ecclesie .. episcopus universis presentia visuris et audituris notitiam veritatis cum salute. Noveritis, quod propter specialem favorem, quo .. oppidanos nostros in Cosvelde prosequimur, ut dicti oppidani nostri eo validius nobis servire valeant, ipsis concessimus et per presentes concedimus, quod, si forte ex morte alicuius eorundem aliquod herwadium equi vel dextrarii erogandum fuerit seu ad nos devolvi contigerit, dicti .. oppidani ad prestationem sive erogationem huiusmodi herwadii minime teneantur; immo ipsum herwadium in decedentis seu defuncti domicilio volumus permanere iure tamen ministerialium nostrorum nobis salvo, quod nobis specialiter reservamus presenti concessione nostra post sex annos proximos minime valitura. In premissorum testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum Monasterii anno Domini M°CCC° sexto, die beati Luce ewangeliste.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nro. 28. Siegel ab. Druck: Niesert, M. U.-B. I 2 S. 485.

19.

Bischof Konrad von Münster bestätigt die verbrieften Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Stadt Coesfeld. 1306.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 29. Siegel meist ab. Druck: Niesert, M. U.-B. I 2 S. 486.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

20.

Landesprivilegium Bischof Konrads von Münster. 1309.

Datum per copiam.

Nos Conradus dei gratia Monasteriensis ecclesie ·· electus et ·· confirmatus universis, ad quos presentes littere pervenerint, cupimus notum esse et publice recognoscimus per easdem, quod inspectis circa hoc evidente utilitate et urgente necessitate nostrarum ecclesie et dyocesis nostris et ipsius ecclesie nostre ·· nobilibus, ·· ministerialibus et vasallis civitati Monasteriensi ac oppidis dicte ecclesie nostre subiectis pro auxiliis et obsequiis eisdem ecclesie et dyocesi nostris per eosdem impensis et impendendis de communi consensu et voluntate honorabilium virorum ·· prepositi, ·· decani et ·· capituli dicte nostre ecclesie necnon ·· nobilium, ·· ministerialium, ·· vasallorum civitatis ac oppidorum nostorum predictorum concessimus et statuimus infra scriptas gratias ex nunc perpetuo duraturas, quod videlicet de cetero liberis et heredibus masculini sexus non existentibus bona, que tenentur ab ecclesia nostra, sive sint mangut sive denstmannegut, ad filias sicuti ad filios per successionem hereditariam devolventur. Item jura, que vulgo appellantur gerade et herewede, ex morte quorumlibet per nostras civitatem et dyocesim relicta, que quidam antecessores nostri ab olim percipere consueverunt, nos vel ·· successores nostri tollere et percipere ammodo non debemus, sed ille tollet et percipiet, cui iure cognacionis vel successionis hec competere dinoscuntur. Hereditates etiam per easdem nostras civitatem et dyocesim per mortem defunctorum ubilibet relicte absque aliquorum contradictione eis debent assignari de nostris civitate, oppidis et munitionibus, si infra eas relicte fuerint et invente, quibus de iure fuerint assignande. Preterea ad universitatem causarum ecclesiasticarum nos vel ·· successores nostri nullum deinceps habebimus vel statuemus ·· officialem, sed, sicut ab olim hoc se habuisse dinoscitur, quilibet contra alium ius suum debebit prosequi coram nobis vel coram alio iudice competente. Insuper nostri gogravii seu alii iudices seculares bladum seu garbas necnon pecora seu alia quecunque animalia in campis cum gladio deinceps nullatenus arrestabunt, sed, si quis contra aliquem aliquid habuerit questionis, is alio modo et ordine iudiciario coram competente iudice suam querimoniam instituat et prosequatur. Item dictos nostros nobiles, minist(er)iales, vasallos, civitatem et oppida supradicta in omni eo iure et consuetudine honesta, quibus ab antiquo gavisi sunt, servare debebimus et fovere. In quorum testimonium nostrum et ecclesie nostre sigilla sunt appensa presentibus, quos (!) super hiis in futurum perpetuo observandis eisdem nostris nobilibus, ministerialibus, vasallis, civitati et oppidis predictis duximus concedendas (!).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Et nos .. prepositus, .. decanus et .. capitulum predicti omnia premissa de nostro consensu et voluntate recognoscimus taliter esse concessa et statuta in eius testimonium sigillum ecclesie nostre una cum dicti domini nostri .. electi et confirmati sigillo presentibus appendentes. Datum et actum apud Larrebroke anno Domini millesimo trecentesimo, nono, in crastino commemorationis beati Pauli apostoli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 30. Siegel von Münster (verletzt) anhangend. Druck: Kindlinger, Münst. Beitr. II Urk. 303.

21.

Die Stadt Dülmen bittet die Stadt Coesfeld, der nach Dülmen verziehenden Familie Sterre die dieser erblich zugefallenen Güter zu Coesfeld zu verabfolgen. [1])

Honestis viris ac discretis .. consulibus in Cosveldia .. consules, iudex atque scabini opidi Dulmenensis sinceri affectus constantiam. Cum affectu vestre honestati protestando notificamus, Hermannum et Henricum dictos Sterre nostros liberos fore coopidanos necnon fratres Everhardi eiusdem cognominis vestri quondam concivis vobiscum defuncti. Quare rogamus honestatem vestram prefatam, quatenus amore dei et nostrarum precum intuitu bona, qualiacumque fuerint post obitum antedicti Everhardi relicta, faciatis integraliter eisdem assignata, cum ad ipsos huiusmodi bona antedicta, prout nobis constat, sint iure hereditario devoluta, nec vobis de bonis eisdem traditis et assignatis non posse fieri inpeticiones secundarias in futuro. In huius rei testimonium sigillum nostri opidi presentibus est appensum.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 31. Siegel ab.

22.

Bischof Ludwig von Münster bestätigt die Vorrechte der Stadt Coesfeld und verleiht ihr das Recht, gegen Angreifer mit Waffengewalt auszuziehen. 1314.

In nomine domini Amen. Lodewicus dei gracia Monasteriensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. — — — [1]) Preterea ex specialis gratie dono et traditione gratuita dictis nostris concivibus seu burgensibus de Cosveldia contulimus et conferimus stabili

---

[1]) Hier folgt der Wortlaut der Urk. 7: Quoniam etc. — roborari.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et perpetua duracione et permanencia inviolabili per presentes, quod contra quoscunque iniuriatores seu violentos invasores ipsorum burgensium seu rerum suarum se defendant et vindicent suorum adiutorio amicorum egrediendo et regrediendo Cosveldiam sibi factas iniurias et violencias, de quibus stare voluerint coram nobis vel nostro iudice, qui pro tempore fuerit, in Cosveldia pleno iuri. Volumus etiam ipsis burgensibus nostris in defensione suarum violenciarum et iniuriarum ope digna assistere, dum ab eisdem fuerimus inploratorie requisiti; item prescise volumus, ut, quicunque noster iudex pro tempore in Cosveldia ab eisdem nostris concivibus requisitus fuerit, eisdem super iniuriis et violenciis sibi irrogatis vindicandis consilio et auxilio nostro nomine suffragetur. Quam specialem donationem sigilli nostri munimine in robur et evidenciam eiusdem duximus confirmandam. Datum anno Domini M°CCC° XIIII, ipso die invencionis sancti Stephani prothomartiris.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 32. Siegel an rot- und gelbseidenen Fäden an.

23.

Bischof Ludwig von Münster gewährt der Stadt Coesfeld zu Behuf des Festungsbaues und zu ihrer Aufbesserung eine Accise. 1316.

Ludewicus dei gracia Monasteriensis ecclesie episcopus dilectis suis universis civibus in Cosveldia suam graciam cum salute. Cum facti evidencia comprobante vos invenerimus in prestandis nobis et nostre ecclesie predicte serviciis et subventionibus aliis promptiores, volentes, ut exinde de nostre donationis liberalitate et gracia conferente alicuius commodi et profectus appareat reconpensa, vobis universis vestrisque successoribus concedimus, et tradimus tradicione perpetua, quod nec persone vestre nec bona vestra vel vestrorum successorum possint aut debeant foris per gladium arrestari. Item concedimus et tradimus vobis et vestris successoribus ad cursum duodecim annorum continue se sequentium absque nostra qualibet retractacione, quod plenum habeatis posse disponendi et ordinandi ordinacione, que vulgo satinghe dicitur, de rebus quibuslibet venalibus infra nostrum oppidum Cosvelde ad opus structure et emendationis oppidi iam predicti. Item ad idem tempus vobis presentibus indulgemus, quod nullus concivis Cosveldensis ad herwadium equum dabit nec equi equivalum requiretur, sed equus, si quis habetur, relinquetur heredibus et hospicio decedentis. In cuius

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rei evidenciam et munimen sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini M°CCC° sexto decimo, ipso die Gereonis et Victoris martirum.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 33. Siegel an.

24.

Die Städte Warendorf, Beckum und Ahlen bescheinigen, daß sie von den Städten Coesfeld, Bocholt und Borken 550 Mark erhalten haben. 1320.

•• Universis presentes litteras inspecturis sive audituris nos •• consules et •• scabini oppidorum Warndorpe, Bekehem, Alen salutem et infrascriptorum intelligere veritatem. Tenore litterarum presentium notum facimus publice profitentes, quod littera patens sigillata sigillis reverendi domini domini nostri Ludowici episcopi et •• capituli Monasteriensis ad manus et ad nutum •• consulum et •• scabinorum oppidorum Cosvelde, Bocholte, Borken nostrorum dilectorum in reservatorio unius nostrorum reservatur, ita scilicet, si, quod absit, dicti •• consules et •• scabini Cosvelde, Bocholte, Borken litteram suam predictis sigillis sigillatam casu infortunio, incendio sive negligentia aut modo quovis alio perdiderint, poterunt, dum oportunum fuerit, dicta littera reservata in reservatorio unius nostrum, scilicet Warndorpiensium, Bekehemensium aut Alensium, causa delectationis aut necessitatis, quod absit, libere utifrui. Preterea profitemur, oppida antedicta quingentas marcas et quinquaginta marcas hoc modo, quod Cosvelde ducentas, Bocholte ducentas, Borken centum quinquaginta marcas, expendisse. In quorum omnium testimonium et robur firmum nos •• consules Warndorpienses, Bekehemenses, Alenses prelibati sigilla nostra secreta duximus presentibus apponenda. Datum anno Domini M°CCCmo vicesimo, feria quarta post dominicam, qua cantatur Quasi modo geniti.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 34. Die 3 Siegel (beschädigt) an.

25.

Bischof Ludwig von Münster bescheinigt, daß die Städte Warendorf, Beckum, Ahlen, Coesfeld, Bocholt und Borken ihm 1100 Mark geliehen haben, und verpflichtet sich, bis zur Rückzahlung jenen Städten keine Schatzung aufzulegen. 1320.

Wi, Lodewich, van der ghenade godes biscop to Monstere, don kondich allen den ghenen, de dessen bref sien und horen lesen, dat wi sculdich sin den scepenen und den borgheren to Warendorpe, Bekeheym,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Allen, Cosvelde, Bocholte und to Borken ellevenhundert marc Monsterslaghener penninge, ghenge und gheve, die sie uns ghelenet hebben und die in unse und unses stichtes nut und bederf sin ghekard na rade unses capiteles, edeler manne, manne, denestmanne und der scepenen van Monstere, also bescendelike, dat wi oder unse nakumelinge die vorbenomeden stede nicht scatten oder umme bescattinghe bidden oder vorunrechten sulen, wi oder unsere nakumelinge hebben en de ellevenhundert marc vorgolden. Ouch sule wi und unse nakumelinge de vorbenomeden stede in eren olden rechte und er olden wonede laten besitten. Des hebbe wi to eynen orcunne und to er stedicheyt den vorbenomeden steden dessen bref ghegheven, beseghelet mit unsen ingheseghele und unses stichtes ingheseghele. Und wi, •• domdeken und •• capitel des vorbenomeden stichtes, hebben to eynen orcunne der vorgheschreven rede und unses vulbordes des stichtes ingheseghel an dessen bref ghehanghen. Desse bref is ghegheven na unses heren godes ghebord in den dusendesten drehunderdesten twintighesten jare to sante Aghaten daghe, der juncvrowen.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 36. Beide Siegel an.

26.

Bischof Ludwig sendet 2 Judenfamilien mit einem auf 8 Jahre lautenden Geleitsbriefe nach Coesfeld. 1323.

•• Ludowicus dei gratia •• episcopus Monasteriensis dilectis sibi •• consulibus et scabinis in Cosvelt salutem et omne bonum, cupientes a vobis, ut Salemannum et Gotsmannum necnon uxores ipsorum et pueros quoscunque Judeos nostros presencium exibitores recipiatis ad spatium octo annorum vobiscum moraturos pacifice et quiete ipsosque gaudere faciatis iure Judeorum et perfrui omni iure civium, quo vos et ceteri opidani vestri libere gaudeant et perfruentur ibidem, absque dolo et fraude penitus exclusis non permittentes etiam, eisdem Judeis interim aliquo modo violenciam irrogari, sed potius amore nostri ipsos promovere studeatis in omnibus fideliter cum effectu. Datum sub sigillo nostro anno Dom. M°CCC° vicesimo tertio, in crastino beati Thome apostoli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 35. Siegel (verletzt) an.

27.

Bischof Ludwig sendet den Juden Minnemann mit einem auf 12 Jahre lautenden Geleitsbriefe nach Coesfeld.

Nos Ludowicus dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus salutatione sincera premissa rogamus vos •• consules et •• scabinos ac universos opidanos nostros in Coesveld amicos et fideles

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nostros studiose, quatenus ob intuitum amoris nostri Minnemannum filium Gude Judeum, Belam eius uxorem, pueros et familiam ipsorum in vestros coopidanos recipiatis ad duodecim annos continue subsequentes ipsisque ius burgensium tale, quale hactenus in vestro opido Cosveldensi perfreti et usi estis et deinceps utamini, tribuatis quoad duodecim annos memoratos ipsos proplacitando, prout in litteris ipsis per nos datis continetur, ipsisque vestras litteras super eo erogantes vestro sigillo sigillatas. In quo nobis amicitiam exhibebitis graciosam apud vos utique promerendam. Datum Woltbeke nostro sub secreto feria III. post Katerine.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 38. Siegel ab.

28.

Bischof Ludwig gibt etlichen Juden einen Geleitsbrief nach Coesfeld mit.

.. Nos Ludowicus Dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus rogamus vos .. consules et .. scabinos Cosveldenses fideles nostros, quatenus Minnemannum de Borchstenvorde et alios Judeos in litera nostra ipsis tradita amore nostri quoad annos in dicta litera contentos in vestrum burscapium et in vestros coopidanos recipiatis et ipsis eo iure, quo vos et vestri coopidani utuntur, in opido nostro Cosveldensi uti et gaudere permittatis. In eo nobis amicitiam exhibebitis et favorem.

Datum Woltbeke nostro sub secreto, crastino beati Galli confessoris.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 37. Siegel an.

Nr. 29.

Dietrich, Pfarrer von Wulfen, schenkt dem h. Geist-Spital zu Coesfeld 1 Mk. Rente aus Herderinks und aus Schlichtinks Hause dort. 1329.

Nos Johannes de Doesborch iudex in Cosvelt, Johannes Dabeke, Bernhardus Hasoghe magistri scabinorum, Ecbertus van Enschede, Theodericus Stenbickerinc, Menso van der Roderdore, Henricus Vredekes, Ghyseke Gherdes, magnus Antonius ceterique scabini oppidi Cosveldensis protestamur publice litteras per presentes sigillo Cosveldensis oppidi communitas, quod Ecbertus Herderinc, uxor sua legitima et universi eorundem coniugum liberi et heredes vendiderunt et resignaverunt provisoribus et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

procuratoribus domus S. Spiritus Cosveldensis redditus annuos et perpetuos sex solidorum Monasteriensium denariorum legalium et bonorum solvendos et excipiendos singulis annis ex domo sua sicut sita est in parrochia S. Lamberti in Cosvelde in fundo et edificio — —. Item Lubertus dictus Slichtinc, uxor sua legitima cum universis suis liberis et heredibus legitimis vendiderunt — — redditus sex solidorum Monasteriensium denariorum legalium ex domo sua, fundo et edificio, sicut sita est in parochia S. Jacobi in Cosvelde solvendos singulis annis et perpetuis provisoribus domus S. Spiritus, qui pro tempore fuerint — —. Quos redditus dicte marce comparavit et emit sua pecunia dominus Theodericus sacerdos plebanus in Wulfhem in hunc modum exponendos, videlicet quod provisores — — dicte domus S. Spiritus dictos redditus exquirentes dictos redditus dictis in temporibus dabunt expedite singulis annis dicto domino Theoderico ad cursum vite sue et eo mortuo — — dabuntur sacerdoti officianti capellam S. Spiritus unus denarius ad vigilias dicendas et duo denarii ad missam animarum, residua tota pecunia convertetur ad consolationem tantum pauperum et languentium in domo S. Spiritus, quod sic fiet: statim cum percepta pecunia reddituum proximo die, in quo sit esus carnium, ementur panis, cervisia, carne[s] dictis pauperibus ad habendam perpetuam memoriam dicti domini Theoderici, qui huiusmodi redditus pro remedio, sue anime assignavit. Datum anno Dom. M°CCC° vicesimo nono, feria II. proxima post Mathei.

Abschr. im Archiv des Großen Spitals zum h. Geiste in Coesfeld, (St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 225a).

30.

6 Knappen (Dietrich v. Ahaus, Heinrich v. Kükelsheim u. a.) verpflichten sich nicht nur, sich aller Feindseligkeiten gegen Coesfeld zu enthalten, sondern auch zu jeder Zeit mit 12 Bewaffneten zum Dienste der Stadt Coesfeld bereit zu sein. 1334.

Nos Tidericus de Ahus, Henricus de Kukelshem, Godefridus de Rechede, Lambertus de Stuterslo, Ghyselere van den Broke, Enghelbertus Soldenbot famuli protestamur publice presentibus litteris nostris sigillis communitis, quod fide prestita corporali assecuravimus et presentibus litteris assecuramus, quod ad cursum et durationem vite nostre nulla servicia vel dampna faciemus in preiudicium et gravamen civium Cosveldensium et opidi Cosveldensis et, si contingeret comitem de Marka cum domino episcopo habere discordiam Monasteriensi, eidem comiti ad infestandum opidum Cosveldense et res et personas opidanorum Cosveldensium

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nullum faciemus adiutorium, sed arma nostra et thoraces deponemus. Item absque annorum preteritione, quod vulgariter dicitur unveriaret, quando scabini Cosveldenses quatuordecim dierum monitione premissa a nobis requisierint, opidanis in Cosvelt ad unam reysam seu expedicionem serviamus sub nostris expensis, dampnis et periculis quibuscunque in vita et in morte cum duodecim armigeris. Hoc idem servicium in forma predicta faciemus domino Monasteriensi episcopo, si scabini et cives Cosveldenses requirunt, quod servicium prehabitum non ipsis, sed domino Monasteriensi episcopo faciamus. Si vero, quod absit, requisiti dictum servicium minime impleremus indilate, cum moniti fuerimus nuncio scabinorum Cosveldensium, Cosveldiam fide data intrabimus ad iacendum non egressuri, nisi prius scabinis et concivibus Cosveldensibus per nos fuerit satisfactum. Et nos Gerlacus de Wullen famulus officiatus in Dulmen ad rogatus predictarum partium in premissorum omnium testimonium sigillo nostro una cum sigillis prescriptorum communivimus presens scriptum. Datum anno Dom. M°CCC° tricesimo quarto, in die Trinitatis.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 39. 7 Siegel an.

31.

Vor den Schöffen der Stadt Coesfeld macht der Geistliche Heinrich v. Enschede eine Schenkung zum Besten des Spitals in Coesfeld. 1334.

Nos scabini civitatis Cusvelt recognoscimus ac per presentes litteras publice protestamur, quod Hinricus de Enschede sacerdos nobis in prompta pecunia tradidit undecim marcas Monasteriensium denariorum legalium, cum quibus emimus ad usum hospitalis in Cusvelt hereditaria bona seu redditus hereditarios perpetuo possidendos, ita quod de eisdem redditibus Hinrico sacerdoti predicto sex solidos in festo Michaelis et sex solidos legalium denariorum in festo Pasce annis singulis in verum et legitimum usufructum, quamdiu vixerit, exsolvemus; ipso vero mortuo dicti redditus ad hospitale predictum hereditarie devolventur, ita quod ex tunc procuratores dicti hospitalis in eodem hospitali unicuique infirmo in qualibet vigilia beati Martini episcopi hiemalis unum menghelinum vini, unum cuneum et alia, que poterunt, in solacium de predictis redditibus comparabunt. Preterea Hinricus sacerdos predictus assignavit nobis XXXIII solidos Monasteriensium denariorum legalium ex domo Hinrici filii quondam Wicboldi dicti Nese sita in civitate Cusvelde, quos etiam in usum eiusdem hospitalis hereditarie convertemus, ita quod cum redditibus cum eisdem triginta tribus solidis emptis seu comparatis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dicti procuratores hospitalis predicti in quolibet festo beate Katerine ministrabunt cuilibet infirmo unum menghelinum vini, dimidium cuneum et alia, què poterunt, quemadmodum est prescriptum. Insuper est adiectum, quod procuratores eiusdem hospitalis singulis diebus infra octavas beati Martini necnon beate Katerine memoriam Hinrici sacerdotis predicti peragent seu facient ad altare in hospitali predicto cum uno denario de redditibus omnibus et singulis suprascriptis. In premissorum omnium testimonium et evidentiam pleniorem dedimus eidem Hinrico sacerdoti presentem litteram communi sigillo civitatis Cusvelt firmiter communitam. Datum et actum presentibus Johanne de Dosburgh tunc temporis iudice et magistro scabinorum necnon Gotfrido Cobbinch magistro scabinorum, Jordano de Crecht, Gotfrido Rolves, Arnoldo Scarlaken, Mensone de Rodendore, Machorio van der Kemenaden, Johanne Luneman, Johanne de Vorste, Johanne de Lurdenbeke, Johanne de Altena, Johanne Hert, Gerhardo Winoldes necnon Hinrico de Ludinchusen scabinis opidi Kusfeldensis anno Dom. M°CCC° XXX° quarto, ipso die Michaëlis archangeli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 40. Siegel an.

32.

Knappe Rudolf v. Hagenbeck verkauft den Bürgern von Coesfeld eine Holzgerechtsame zu Elgappe. 1335.

Ego Rodolfus de Haghenbeke famulus universis presentia visuris et audituris protestor presentibus litteris meo sigillo communitis, quod civibus Cosveldensibus vendidi ligna in Elgappe, prius quam curtim in Elgappe Hermanno de Wederden obligavi. De quibus lignis eisdem civibus faciam plenam warandiam et consuetam, ubicunque et coram quibuscunque secure potero comparere, et, cum Hermanno de Wederden predicto famulo predictam curtim obligavi, eidem predixi, de lignis venditis civibus Cosveldensibus me facere warandiam oportere, nec sibi predicta ligna vendita Cosveldensibus civibus obligavi. Datum anno Dom. M°CCC° tricesimo quinto, feria IV. proxima ante festum Penthecostes.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 41. Siegel an.

33.

Die Schöffen Coesfelds nehmen Bernard van den Nienhus zu ihrem Mitbürger an. 1335.

Nos Henricus Vredikes, Macharius de Kaminata magistri scabinorum in Cosvelt, Jurdanus de Crecht, Godefridus Cobbinc,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Godefridus Rolves, Johannes Lunemann, Arnoldus Scarlaken, Henricus Smoc, Tidericus Hasoghe, Gerhardus Winandes ceterique scabini ibidem protestamur publice litteris presentibus sigillo maiori Coeveldensi opidi confirmatis, quod recepimus Bernardum van den Nyenhus in nostrum concivem conservandum et defendendum hoc excepto, quod, si reverendus dominus noster Monasteriensis episcopus vel sui officiati ex parte eiusdem domini episcopi ipsi causam vel culpam inponerent et contra eum agerent, in hoc ipsum non tenemur defendere nisi, quantum ipsum possumus precibus promovere. Datum anno Dom. M°CCC° tricesimo quinto, dominica proxima post festum Walburgis.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 42. Siegel an.

34.

Bischof Ludwig von Münster bestätigt die Vorrechte der Stadt Coesfeld, welcher er gestattet, das ihm vorgestreckte Geld von der nächsten Schatzung abzuziehen. 1336.

Nos Lodewicus dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus recognoscimus tenore presentium, publice protestantes, quod ex concessione mutui et pecunie quantitatis dilectis nobis Henrico et Everhardo Korff fratribus militibus nostris officiatis ad usus nostros per dilectos nobis .. magistros burgensium, scabinos et oppidanos nostros in Cosvelde gratanter mutuate privilegiis et litteris eisdem oppidanis et scabinis per nos indultis nolumus aliqualiter derogari nec ipsis per hoc preiudicium quomodolibet generari volentes, omnia sua privilegia et litteras per nos concessas eisdem in suo robore permanere, et volumus nichilominus et permittimus, quod, si de consensu nostri consilii exactionem generalem per nostrum territorium contigerit ordinari, quod huiusmodi mutuum et pecunia concessa in exactione huiusmodi eisdem defalcabitur fraude et dolo quibuscunque cessantibus et exclusis. In quorum testimonium eisdem presentes litteras sigillo nostro concessimus sigillatas. Datum anno Dom. millesimo trecentesimo tricesimo sexto, feria VI. ante festum nativ. beati Johannis baptiste.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 43. Siegel an.

35.

Geleitsbrief Bischof Ludwigs für eine Judenfamilie. 1337.

Nos Ludowicus dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus salutatione sincera premissa rogamus vos .. consules et scabinos

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Coesveldenses nostros fideles et amicos, quatenus amore nostri Jacobum de Wippervorde, Dyawalen eius uxorem et ipsorum pueros Judeos cum eorum familia tota in vestros coopidanos et ad burscapium et ius vestrum, quibus utimini in opido vestro Cosveldensi, recipiatis ad duodecim annos continue subsequentes et a data presentium computandos. In eo nobis gratiose facietis. Datum Monasterii sub sigillo nostro, feria VI. post Margarete anno Dom. M°CCC°XXX septimo.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 44. Siegel ab.

36.

Vor dem Freigerichte verkauft Hermann Mur dem Kloster Varlar seine Hausstätte nebst Wiese in Osterwick. 1337.

Ego Hermannus dictus Mur notum facio omnibus — —, quod cum voluntate et consensu Gertrudis uxoris mee legitime, Rolandi, Arnoldi, Johannis filiorum meorum, Margarete ac omnium heredum legitimorum vendidi ac per presentes vendo ecclesie in Varlare aream meam sitam in Osterwic cum prato adiacente pro decem marcis denariorum Monasteriensium legalium michi — — persolutis pro libero proprio in perpetuum pacifice possidendo — — coram Machorio. van der Dabeke tunc temporis vrygravio — —, quem Machorium in nostrum iudicem et arbitrum ex utraque parte in hoc venditionis sive emptionis contractu duximus eligendum — —. Et ego Machorius sepe nominatus meum sigillum — — apposui — —. Actum presentibus Johanne Wychardinc, Cristiano villico Vrylinc, Johanne dicto Hakenvort, Hinrico Flakertinc, Lamberto van der Dabeke ac aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Dom. M°CCC° tricesimo septimo, ipso die beati Jacobi apostoli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 229. Siegel an.

37.

Das Kloster Werden verkauft all seine Rechte an dem Hofe Oldendorp bei Coesfeld an den jungen Hermann Oldendorp und entläßt dessen Vater mit seinen Söhnen aus der Wachszins-Hörigkeit. 1340.

In nomine Domini Amen. Nos Johannes permissione divina abbas, Ryquinus prior totusque conventus monasterii Werdinensis ordinis S. Benedicti Coloniensis dyocesis universis in perpetuum

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

presentes litteras visuris vel audituris volumus notum esse recognoscentes evidenter, quod in bonis Hermanni de Aldendorpe sitis in Aldendorpe prope Coesveldiam a nobis iure dominii sub annuo censu octo solidorum et aliis quibusdam proventibus seu obventionibus dependentibus matura deliberatione prehabita — — hereditarie vendidimus — — viro discreto Hermanno filio Hermanni de Aldendorpe predicti pro se suisque heredibus in perpetuum — — omne ius nostrum, quocumque nomine censeatur, quod in bonis tho Aldendorpe dictis supradictis ac universis — — pertinentiis hactenus competebat quovis modo, pro pretio quinquaginta marcarum bonorum denariorum Monasteriensium, quod pretium a dicto Hermanno emente nobis — — solutum ac in utilitatem nostri monasterii sepe dicti conversum esse recognoscimus et fatemur. — — Manumisimus preterea et manumittimus Hermannum de Aldendorpe seniorem pre dictum, Johannem, Hermannum et Rutgherum eius filios a iure cerocensuali, quo nobis ipsi astricti fuerant. — —. Acta sunt hec presentibus viris strenuis et honestis infra scriptis, videlicet Stephano de Scheven, Gossvino de Landsbergh, Wernero, Frederico et Ludolpho de Bure fratribus, Philippo de Bardenscheyde, Henrico de Cukelsheym, Hermanno dicto Roest armigeris aliisque pluribus fide dignis. In cuius rei testimonium — — nos •• abbas predictus sigillum nostrum pro nobis, nos vero •• prior et •• conventus prefati sigillum nostri monasterii predicti presentibus duximus apponenda. Datum anno a nativitate Domini millesimo trecentesimo quadragesimo in die beati Valentini martiris.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 45 (Abschrift) u. 46. Beide Siegel bei 46 an rotseidenen Fäden an.

38.

Der Geistliche Dietrich Stenbekerink und sein Bruder Robert stiften einen Altar St. Johannis ev. in einer zur St. Lamberti-Kirche in Coesfeld gehörigen Kapelle. 1339.

Genannt wird in der Urkunde der Acker Borstenstede vorm Valkenbrüggen-Thore vor dem Berge und der Bürger Godfr. Cobbink; als Zeugen erscheinen Gerh. Brinkink, Propst in Varlar, Friedr. v. Wederden, Prior in Varlar, u. a. Actum in dote ecclesie S. Lamberti.

Abschr. Staatsarch. Münster Mscr. II 12 pag. 169.

39.

Heinrich Scaltbroke kauft für seine Tochter ein Grundstück bei der Grevelling-Mühle. 1340.

. . . . zine sone, dont kundic — — . . . . , [dat wi verkofft

hebben] . . . . eyne brede landes, dee — — . . . . gheleegen is bi der Grevellingh molen, voer twe en dertic ma[rk] — —, dee uns ten willen betalt zint ende bereed van Hinric Scaltbroke . . . . to behoef ziner dochter Greethen, righe gaat bi den lande Hoen woort, — —. Over dessen cope heef gheweseu Johan van Doseburg, to der tith en richtere to Cosvelde, Gotfrid van Kobbinc, Hinric Smoch, to der tith burgermeystere to Cosvelde, ende andere gude lude. To eynen orkunne — — hebbe wi unse zyghele an dessen brif ghehancgen. Desse brif is ghescriven na der burde unses Heren druttenhundert jaer in den virtighesten jare, des maendacghes voer Pinckesten.

Urk. (deren erstes Viertel von Mäusen vernichtet ist) St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 230. 2 der 3 Siegel an; jedes derselben zeigt 3 Steigbügel im Wappenschilde.

40.

Bernard van den Dale verkauft den Beguinen des Hauses Stolterink Ländereien. 1341.

Nos Hermannus Amethorn iudex in Cusvelde, Gotfridus Cobbinc et Johannes de Verst magistri opidanorum tunc temporis ibidem universis hoc scriptum visuris et audituris notum facimus — —, quod Bernhardus van den Dale noster coopidanus in Cusvelde in nostra constitutus presentia cum voluntate et consilio Margarete uxoris sue legitime ac heredum suorum omninm recognovit, se rite et pure vendidisse, immo in hiis scriptis pro libero proprio vendit puellis sive benignis commorantibus in domo dicta Stoltyrinch agros capientes in semento decem et octo modios ordei mensure Cusveldensis sitos apud domum Vlasmeeryncschen hus pro pecunia eis integraliter tradita — —. Actum presentibus Machario de Kamenata, Jurdano de Crecth, Thiderico dicto Hasoghe et aliis — —. In testimonialem — — evidentiam nos Hermannus Amethorn, Gotfridus Cobbinc et Johannes antedicti nostra sigilla — — duximus presentibus apponenda. Datum a°. Dom. M°CCC° quadragesimo primo die dominica proxima ante Valentini.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 47. 2 Siegel an.

41.

Heinrich Gerdes, Bürger zu Coesfeld, verkauft vor dem Gerichte des dortigen Archidiakons dem Pfarrer Rudolf zu Leeden (Legden) einige Äcker. 1342, 5. April.

Zeugen sind Bernard, Pfarrer zu St. Lamberti in Coesfeld, Ecbert und Mathias, Brüder des Augustiner-Eremitenordens, Priester

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Engelbert v. Loen, Ghise Gerdes, Nikolaus v. Tungherlo, Nikolaus Custos, Gotfrid Rolfes, Joh. Mensonis u. a.

Orig. Staatsarch. Münster, Urkunden der Stadt Coesfeld Nro. 2. Siegel des Archidiakons an.

42.

Wessel Albrandes verkauft dem Rektor der Schulen in Coesfeld Johannes eine Jahresrente aus dem Hause bei der Bovinkmühle und aus seinem Wohnhause. 1344.

Nos Johannes van der Dabeke et Johannes dictus Marterynes magistri opidanorum tunc temporis in Cusveldia — — notum facimus — —, quod Weschelus dictus Albrandes noster coopidanus et Elizabet eius uxor legitima coram nobis in figura iudicii constituti recognoverunt se vendidisse — — cum plena voluntate et scitu Bernhardi, Wescheli, Brant, Eberhardi, Elizabet puerorum suorum omnium heredum ac coheredum Johanni tunc temporis rectori scolarum in Cusveldia presentium conservatori redditus unius marce denariorum usualium in Cusveldia — — ipsis integraliter tradita — —, quos redditus — — predicto Johanni pro usufructu, quamdiu vixerit, singulis annis, videlicet in festo beati Michaelis sex solidos et in vigilia nativitatis Christi sex solidos denariorum supradictorum ex domo sita apud molendinum Bovinc sive pontem ibidem et ex domo sua, quam ad presens inhabitant, prout hec domus in tota area, fundo et edificatione site sunt — —. Quia nos supradicti venditores propriis caremus sigillis, rogavimus Johannem van der Dabeke et Johannem dictum Marterynes magistros opidanorum supradictos, ut hanc litteram sigillarent. Et nos magistri opidanorum — — nostra sigilla apposuimus — —. Datum a°. Dom. M°CCC° quadragesimo quarto, ipso die beati Valentini.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 231. Beide Siegel an.

43.

Heinr. Nocker schwört der Stadt Coesfeld Urfehde. 1344.

Ic, Hinric Nocker, doe kundic allen luden, die diessen brief zayt este hoert lesen, dat ic hebbe ghesyckert an guden truwen ende ghesworen ton hilligen eynen eyth, den biscope van Munstere ende der meynen staet van Cosvelde ende allen den, die sey vordeghedingen willet, to holdene eyne olde orveyde ende eyne ghansse stede orveyde, die wile ic leve, van der vanchnisse ende van al den dingen, dat mi to Cosfelde besceyn is; vortmer, waner sey mi to sprecket to rumene, so sal ic van

en rumen twinthtichtic mile, nummer en narre to kommene, die wile ic leve, id en scey van vanchnisse mines lives wider minen willen. Wer also, dat ic breke, dat ic hir ghezykert ende ghesworen en hebbe, so mach die biscop van Munstere ende staet van Coesvelde my nemen min liff sunder roech ende sunder rede ende sunder widersprake vrendes ende maghes.

In testimonium premissorum ego Tidericus dictus Vreselere famulus per preces Hinrici dicti Nocker mei consangwinei sigillum meum duxi presentibus apponendum. Dat. a°. Dom. M°CCC°XLIIII° in vigilia conversionis sancti apostoli.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 48. Siegel an.

44.

Ritter Machorius v. Südwick schwört dem Stifte Münster und der Stadt Coesfeld Urfehde. 1344.

Wy, her Machorius van Sudwich, ein ridder, dunt kundich allen den ghenen, dy dessen breif zeet und horet lesen, dat wy unghevangen und unghebunden mit guden willen zekeret, antrewen und na sveret to den hilleghen, dat wy deme ersamen vader, bisschop Ludewych van Monstere, sime capithele van Monstere, siner staed van Munstere, siner staed van Cusvelde, sime allingen stichte van Monstere, noch allen sinen naecomelingen, noch allen den ghenen, de he binnen landes efte buten landes vordeghedingen wil, yenighen schaden noch ergheste mit raede, mit doede efte mit yenigherleye stucken dun en zolen, und dut oek vortmer ene stede, vaste, olde oervede van allen den stucken, die uns tu Cusfelde overgaen sin, vor uns und vor al dy ghenen, dy um onsen willen dun efte laten willen. Op dat desse zekerheit und eede unde alle stucke vorghescreven steede, vast und untobroken bliven sunder al arghelist, zo hebbe wy onse inghezeghel an dessen breif ghehangen. Ghegheven na der gheburt onses Heren dusenth dreyhundert in deme vyer unde vyertegheste me jare, des donredaghes na Midwintheren.

Orig. St.-A. Coesfeld, Urk. I. Nr. 49. Siegel an.

45.

Bischof Ludwig verstattet der Stadt Coesfeld, bis zur Rückzahlung der ihm geliehenen 200 Mark eine Steuer und Accise zu erheben. 1344.

Wi, Ludowich, van der ghenade Godes eyn biscop tho Munstere, dot kundich allen den ghenen, de dessen bref seyt ofte horet lesen, dat wi — — hebbet ghegheven — — orlof den — — borgheren unser stat to Cosvelde umme vrentlighen denst, den se hebbet ghedan uns unde unsen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stichte, zathinghe unde syze tho settene unde tho makene na yren vrigen willen binnen der stat tho Cosvelde over ire borghere, yre lude unde gut, dar van oldes neyn hevet ghewesen, ane unsen ovelen mot unde wedersprake unser unde unser ammetlude unde drotzethen, — —, des hebbet se uns unde unsen stichte ghelenet in reden ghelde umme not unses stichtes twehundert mark — —, met so ghedanen vorworden, — —, so wan er dat wi ofte unse nakomelinge der vorbenomeden stat unde borgheren van Cosvelde betalet — —, so zal de satinghe unde de syze — — dot unde quit wesen — —. Ghegheven na Godes bord, also men scrivet dusent jar drehunderd jar in den vir unde verteghesten jare uppe sunthe Agneten dach erre juncvrowen.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 51. Siegel des Bischofs und des Domkapitels an. Druck: Niesert M. U. B. I 2 Urk. Nr. 176.

46.

Die Brüder Ludike und Ghysike Leverink verkaufen das luttike Leverink-Haus im Kirchspiel Heek Bauerschaft Aderlo an Ludike van den Venehus, Bürger zu Coesfeld. 1345.

Wi, Ludike unde Ghysike, brodere, de gheheten sin Leverink, knapen, Ermegard unde Mechelt, ere sustere, Evert Rensinch, unser suster man, Ermengard, Everdes doghter, Rensinch unde unse reghte anervent, de sin wese sin, doet kundigh — —, dat wi mit guden willen erflike hebbet vorcoeft — — vor ein reght vryeghen vor twe unde derthigh marck ghever penninghe, de uns tho unsen willen wal betalet sin, Ludiken van den Venehus, eynen borghere tho Kosvelde, unde sinen reghten anervende dat luttike Leverinch hus mit torve, mit twighe, mit lande mit al sinen reghte — —, alse dat beleghen is in den kerspelle to Heeck unde in der burschoep tho Aderlo, — — unde hebbet des uppe bedent ziden Hinrike van der Kemenaden, eynen knapen, ghekoren tho eyneu righteren. Daran unde darover waren Sweder Hoze, Hinric Holtcamp, Johan Vocke, Dideric, Gherdes soene des Seghers, Johan, sin broder, knapen, unde ander guder lude ghenoech. — — Wante wi vorghenoemden lude nyne ingheseghele en hebbet, so hebbe wi heren Hinrike, den kercheren van Heeck, Hinrike van der Kemenaden, Brande thor Woeste unde Mathyese Alabrande, knapen, beden, dat se ere ingheseghele an dessen bref ghehangen hebbet. — — Ghegheven na der borth unses Heren dusent drehundert jar vif unde vertigh jar tho sunthe Fabianen unde Sebastianen daghe.

Orig. (zerschnitten) im Staats-A. Münster, Urk. der Stadt Coesfeld Nr. 3. Siegel fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

47.

Vergleich zwischen Coesfeld und Varlar wegen der Schleusen vor dem Vieh- und Valkenbrücker-Thore. 1345.

Wi, Herman, van der ghenade Godes proveſt to Varlare, unde dat meyne convent to Varlare, doet kundich — —, dat ein tuyſt unde eyne ſchelinghe tuſchen uns van eyner ſyet unde den borghermeſteren, ſchepenen unde der meynet van Cosvelde van ander ſyet van ſaken, de hir na geſcreven ſtaet, van unſen vrenden, dey wy van beyder ſiet ghe-ſat unde ghecoren haben, alſo van unſer weghene heren Otten Corf, eynen domheren to Monſtere, her Nycolauſe van Lere, eynen kercheren to Scopinghen, heren Rodolve Brinkinc, ridder, unde van der van Cos-velde weghene Machorieſe Roſt, Machorieſe van der Kemenaden unde Hermene Amthorne, de uns eyndrechliken unde vrentlike dar af verſchede-den, alſo dat wi der ſluſe, gheleghen tuſchen der Berclo unde der Ve-porten, bruken unde waren, timmeren veſtlike unde dichte ane arghelíſt met holte ſunder grundſcutte mit den vorworden, dat dey van Cosvelde hebbet uns ghegheven unde ghewiſet eynen vorwech to unſer ſluſe bi der Berclo neder dvers over eren graven unde walle, dar ſole wi to bruggen unſe holt unde, wes wi to der ſluſen behovet, to varne unde to latene alſo lange, alſo dicke alſe wi des darto behovet; unde wanner wi unſe ſluſe ghemaket hebbet, ſo ſole wi de bruggen afbreken, wente wi des over behoven, eres ſtades gravene to blivene, alſo he vor was. Vortmer hebbet ſe uns eynen voetpat ghewiſet unde gheven langes den uterſten walle, uns ſtedelike to blivene unde to haldene, unſe ſluſen optoteyne, wan des noet is. Vortmer hebbet ſe uns eynen vorwech ghewiſet unde gheven to unſer ſluſen bi der Valkenbruggen porten, allet dat heen to vorene unde to latene, des wi to der ſluſen timmeringe unde makinge behoevet, vortmer eynen voetpat, de ſluſen optoteyne, uns ſtedeliken to blivene. Oc is dat ghevorwordet, dat dey borghere van Cosvelde ofte numment van ere weghene ſolen uns hinderen ofte engen an optoteyne ofte an eynighen dinghen, ſe en doen dat met unſen orleve ofte des mol-ners in der overſten molen — —. Vortmer is dat ghevorwordet, ſo wanner dey borghermeyſtere unde de ſcepenen to Cosvelde offte wellic van ere weghene eyſchet van uns ofte van unſen molnere in der overmolen, dat ſi van tymmeringe weghene ere ſluſen ofte eren graven to dupene unde to ere noet ofte behoef, ſo ſole wi ofte unſe molner em water volghen laten, wente ere grave weder werde vollet; dede wy ofte unſe molner des vorweygheringe, ſo mochte des ſtades bode na heyte der borgher-meyſtere dat water volghen laten ſunder unſe biſprake, bit ere grave mit water ſi wedder ghevullet — —. Oc is dat ghevorwerdet, wanner dat ghevelle, dat wi unſe ſluſen ſolden timmeren unde maken, ſolen ſe uns myt den watere eres graven utrumen, bet unſe ſluſe ſi vulmaket — —. Vortmert eyn ruem, dat gheleghen is tuſchen der Valkenbruggen porten unde unſer overſten molen unde des waters inghanc, dat en ſole wi

noch selver[1]) timmeren, men dat sal open liggende bliven. Were och, dat wi tymmerens ofte gravens behovenden to unser molen, op dat ruem mochte wi laten, wes wi behoveden[2]) to gravene unde to timmerne; went wi dat ghedan hebbet, also moghen dey van Cosvelde, ofte se tymmerens behoveden to der porten, muren ofte to der bruggen[3]), went se dat ghedan hebbet — —. Vortmer is dat ghedeghedinget, dat al unse vorenste hantvest unde privilegia, de tuschen uns unde der stat van Cosveld ghegheven sint van beyder syet, solen bliven untobroken, stede unde vast in al ere macht, utghesproken desse stucke, dey in dessen gheghenwordichen breyven gescreven sint.

Hir hebbet an unde over ghewesen her Vrederic van Wederden, prior to Varler, her Hermen Rost, kelner, her Johan de Wolf, seycmeyster, her Bernart, kercher to sunte Lamberte, her Symon van Bermetvelde, kercher to sunte Jakope, her Johan dey Vreyseler, kercher to Vredene, unde her Dideric van der Horst, kercher to Rede, van der van Cosvelde syet Johan Dabike, Johan van den Verste, borghermeystere, Godert Cobbinc, Johan dey Twent, Hinric Smoec, Lambert van Cosvelde, Godert Roleves, Johan Mertins, Gyse Gerdes, Johan to den Altena, Bertolt to den Altena, Leyfart in der Monsterstraten unde Hinric Rolandes, scepene to der tyt to Cosvelde, Jordan van Crecht, Ecbert van En(s)chede, Bernart van den Dale, Dyderic dey Stenbickere, Johan unde Mense, brodere, van der Rodendore unde andere goder lude ghenoch. Unde op dat desse vornomeden rede unde stucke stede, vast unde untobroken bliven, so hebe wi, provest Herman, stedighet unde vestet dessen breyf met unsen ingeseghele unde des meynen conventes seghele. Ghegheven na unses heren Godes bort dusent jar dreyhundert jar in den vifundeveyrtyghesten jare, des neghesten sunnendaghes na sunte Lucien daghe.

Orig. St.-A. Coesfeld, Urk. I Nr. 50. Beide Siegel an.

48.

Junker Johann v. Hagenbeck erklärt, daß seine in Coesfeld gefangen gewesenen Gesellen und Knechte die geschworene Urfehde und Sühne halten sollen. 1346.

Ic, Johan van Haghenbeke, de junghe, do kundich — —, dat mine ghesellen unde mine knechte, de ghevanghen weren to Cosvelde, hebbet rechte orveyde ghedaen unde vaste sone den heren biscope van Monstere unde der meynen stat van Cosvelde also van der vancnusse unde van allen stucken, de en dar van gescheyn sin. Vortmer so danc ic — — min heren, den biscope van Monstere, unde der meyner stat van Cosvelde unde lovet, desse orveyde unde desse sone med unsen knechten steyde, vast unde untobroken (to) holden sunder enegherhande arghelist — —. Ghegheven — — dusent dreyhundert in den ses unde veyrtighesten jare to sunte Laurenciuses avende.

Orig. St.-A. Coesfeld Urk. I Nr. 52. Siegel an.

[1]) im Original: se lx. — [2]) Orig.: behoveden wi. — [3]) Ergänze: dat ruem bruken.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

noch selver[1]) timm
wi tymmerens ofte
mochte wi laten, w
wi dat ghedan heb
behoveden to der p
dan hebbet — —.
hantvest unde privi
gheven sint van be
al ere macht, utg
breyven gescreven

Hir hebbet a
prior to Varler, he
her Bernart, kerch
kercher to sunte J
unde her Dideric v
syet Johan Dabike,
Johan dey Twent,
Johan Mertins,
Altena, Leyfart in
der tyt to Cosveld
van den Dale, Dy
der Rodendore und
nomeden rede unde
provest Herman, st
unde des meynen
bort dusent jar d
neghesten sunnenda
Orig. St.-A.

Junker Johann … gefangen gewes… Urfeh…

Ic, Johan va
gheselleu unde min
rechte orveyde ghed
unde der meynen
allen stucken, de en
min heren, den bis
unde lovet, desse or
unde untobroken (to)
— — dusent drey
Laurenciuses avende
Orig. St.-A.

[1]) im Original:

Were och, dat
op dat ruem
nmerne; went
se tymmerens
nt se dat ghe-
unse vorenste
Cosveld ghe-
unde vast in
ghenwordichen

an Wederden,
f, seyemeyster,
Bermetvelde,
to Vredene,
van Cosvelde
odert Cobbinc,
odert Roleves,
Bertolt to den
es, scepene to
hede, Bernart
brodere, van
dat desse vor-
, so hebe wi,
en ingeseghele
heren Godes
sten jare, des

l an.

in Coesfeld … eschworene …6.

—, dat mine
velde, hebbet
van Monstere
sse unde van
nc ic — —
van Cosvelde
n steyde, vast
—. Gheghevеn
jare to sunte

bat ruem bruken.

TIFFEN Gray Scale
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
© The Tiffen Company, 2007

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf